BISTUM EICHSTÄTT

Handreichung
ERWACHSENEN-KATECHUMENAT

Materialien für den Katechumenat
in der Diözese Eichstätt

INHALT

1. Ein Wort zuvor S. 3
2. Ordnung für den Katechumenat in der Diözese Eichstätt S. 4
3. Checkliste Katechumenat S. 10
   - 3.1. Katechumenat durchführen - Was es zu tun gibt S. 10
   - 3.2. Termine – Katechumenat S. 12
   - 3.3. Leitfaden Erstgespräch mit Taufbewerber S. 13
4. Katechumenat verstehen S. 14
   - 4.1. Der Katechumenat als katechetischer Prozess S. 14
   - 4.2. Acht Schritte zum Verständnis des Erwachsenenkatechumenates S. 16
   - 4.3. Fünf Säulen aus dem Katechumenatsprozess S. 18
   - 4.4. Elementare Inhalte des Glaubens- Erwachsenenkatechumenat S. 19
5. Themenkonzepte für den Katechumenatskurs S. 21
6. Feier der Zulassung zur Taufe, Firmung und Eucharistie S. 24
7. Menschen mit muslimischen Hintergrund wollen getauft werden S. 28
   - 7.1. Ein erster Kontakt S. 28
   - 7.2. Beachtenswertes beim ersten Gespräch S. 28
   - 7.3. Taufanfrage von einem/r Asylbewerber/in S. 29
   - 7.4. Muslime fragen nach der Taufe – Infos, Materialien und Links S. 30
8. Formulare und Materialien S. 31
   - 8.1. Anmeldung zum Katechumenat S. 32
   - 8.2. Rückmeldeformular mit Anmeldung zur Feier der Zulassung S. 33
   - 8.3. Empfehlungsschreiben der Pfarrei S. 34
   - 8.4. Vater unser S. 35
   - 8.5. Glaubensbekenntnis S. 37
   - 8.6. Materialliste zum Erwachsenenkatechumenat S. 39
9. Literaturliste S. 33
10. Kontaktadressen S. 36

1. Ein Wort zuvor

Liebe/r Katechumenatsbegleiter/in,

die Begleitung eines erwachsenen Taufbewerbers erfordert oft einen größeren Aufwand in der Seelsorge, ist es doch häufiger ein Neuland in der pastoralen Arbeit.
Es ist lohnenswert und zukunftsweisend sich mit dem Katechumenat vom Kern her vertraut zu machen. Für die deutschen Bischöfe ist er das strukturierende Handlungsmuster für die katechetische Praxis[1], wodurch wir lernen von unserem und dem Glauben der Kirche zu erzählen.

Diese Materialien wollen dafür eine Hilfe sein. Berücksichtig sind die verschiedenen Phasen des Katechumenates und auch unterschiedliche Situationen der Praxis. Das Inhaltsverzeichnis gibt einen schnellen Überblick und es braucht nicht das gesamte Material auf einmal gesichtet werden.

Bei bisherigen Anfragen wurde oft nach einem Kurs gefragt, der als Art Glaubenskurs auf die Einführungssakramente hinführt. Obwohl einige Beispiele katechumenaler Wege skizziert werden, muss dieser Wunsch leider enttäuscht werden. Eine „Eins zu Eins" Übertragung eines Konzeptes passt nicht, wenn das konkrete Leben mit all den Fragen der Beteiligten ein Schwerpunkt sein soll.
Anhand der vorgestellten Themenvorschläge werden Themenkomplexe erkennbar, die natürlich für alle gelten. Auch das Kirchenjahr bietet Ansatzpunkte, die mit einfließen. Doch die Persönlichkeit des Taufbewerbers soll auf dem Weg zum Christwerden im Vordergrund stehen.

Katechumenale Wege sind hochspannend, herausfordernd und bereichernd. Fr. Werner aus Ingolstadt hat dies als Katechumenatsbegleiterin folgendermaßen in Worte gefasst:

> „Menschen, mit dem Wunsch den katholischen Glauben kennenzulernen zu begleiten ist eine Herausforderung, die manchmal an die Substanz geht. Die Frage nach der Vollständigkeit, die Selektion der Themen und das Rüberbringen von Werten, die die eigene Grundexistenz des spirituellen christlichen Lebens ausmachen, erfordert viel Vorbereitung und Einfühlungsvermögen.
> Trotzdem fühle ich mich unendlich privilegiert als Mensch und als Christ diese Begleitung durchführen zu dürfen. Die Frage nach dem eigenen Glauben, die Reflektion, welche Inhalte und Wahrheiten von Bedeutung und mir selber zur Hilfe geworden sind, die Freude etwas Wunderbares wachsen zu sehen im Interesse der Katechumenen, und zu erleben, dass die Bewerber hellhörig werden für Werte und das Hören auf eine liebende Anfrage - wirkt für mich rundherum wie eine große Erneuerung meines Glaubens."[2]

Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen auf dem Weg des Christwerdens.

Für den Fachbereich Gemeindekatechese

Georg Birkl

[1] Katechese in veränderter Zeit, S. 13. Die Bischöfe beziehen sich hierbei auf ADK Nr. 90. „Darum ist es angebracht, die Elemente des Katechumenates, welche die heutige Katechese inspirieren sollen, und ihre Bedeutung hervorzuheben."
[2] als Zeugnis in der Feier der Zulassung am 14.02.2016 in Eichstätt formuliert.

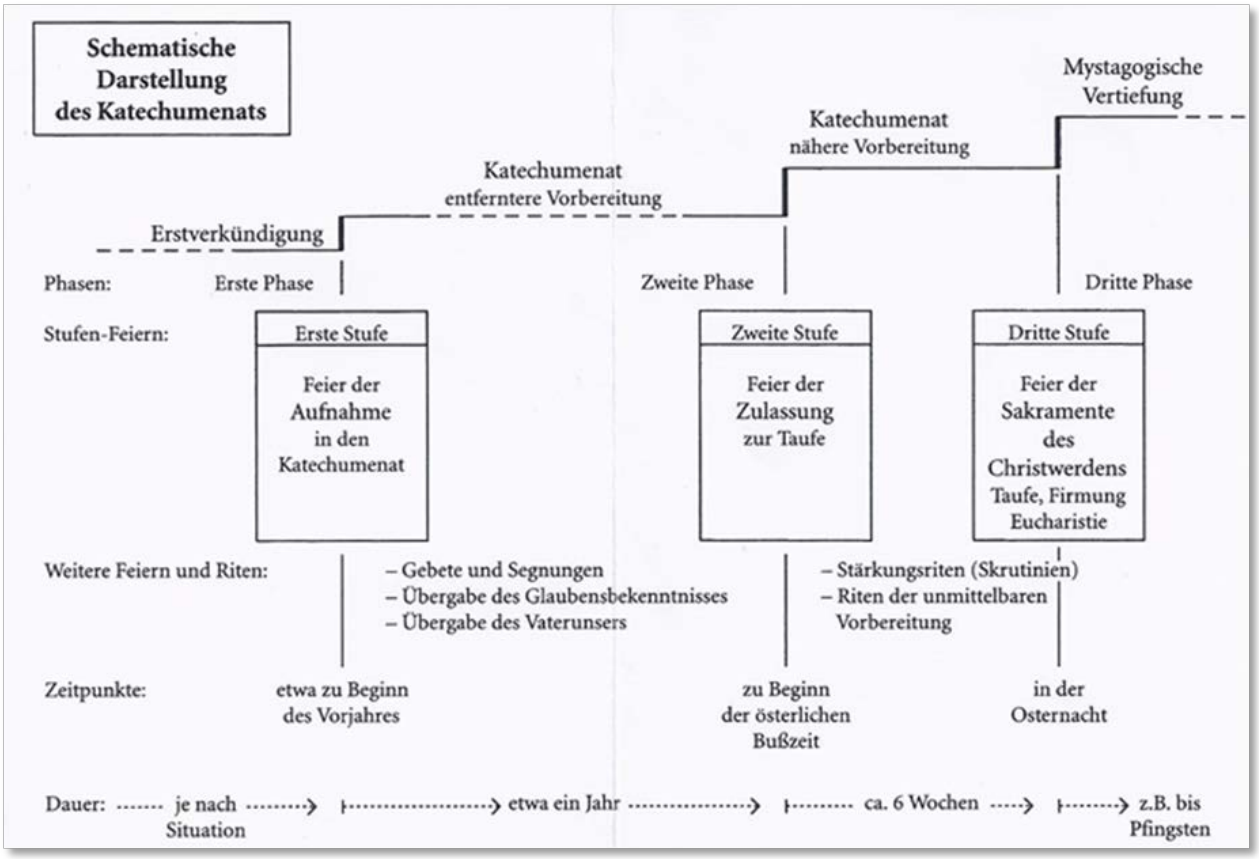
2. Ordnung für den Katechumenat in der Diözese Eichstätt[3]

A EINFÜHRUNG

(Auf Personen bezogene Aussagen, mit Ausnahme der Kleriker, gelten in gleicher Weise für Frauen und Männer.)

Der Katechumenat ist die Vorbereitung eines Nichtgetauften auf die Eingliederung in die Kirche. Dazu sagt das 2. Vatikanische Konzil: „Wer den Glauben an Christus von Gott durch die Kirche empfangen hat, soll durch liturgische Zeremonien zum Katechumenat zugelassen werden. Dieser besteht nicht in einer bloßen Erläuterung von Lehren und Geboten, sondern in der Einführung und genügend langen Einübung im ganzen christlichen Leben, wodurch die Jünger mit Christus, ihrem Meister, verbunden werden. Die Katechumenen müssen also in passender Weise in das Geheimnis des Heils eingeweiht werden; durch die Übung eines Lebenswandels nach dem Evangelium und durch eine Folge von heiligen Riten soll man sie stufenweise in das Leben des Glaubens, der Liturgie und der liebenden Gemeinschaft des Gottesvolkes einführen“ (Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche „Ad gentes“ Nr. 14,1). Für die Durchführung des Katechumenates hat die Schematische Darstellung des Katechumenats, aus: „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“. Grundform, Trier 2001, S. 16. Deutsche Bischofskonferenz im Jahr 1995 vorgegeben, dass ein Katechumenat auf Pfarrebene oder überpfarrlicher Ebene durchgeführt werden muss und dafür die entsprechenden liturgischen Bücher maßgeblich sind. Diese sind „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Grundform. Manuskriptausgabe zur Erprobung“, Trier 2001, und „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche, Teil II: In besonderen Situationen: Menschen in Lebensgefahr, Menschen, die in den christlichen Glauben eingeführt sind. Manuskriptausgabe zur Erprobung“, Trier 2008.

Allgemeine Orientierungen über den Ablauf des Katechumenats[4]



- Der Katechumenat verläuft in mehreren Phasen und Stufen (siehe Schaubild). Der an der Taufe Interessierte stellt in der „Erstverkündigung“ seinen Anruf Gottes in den Mittelpunkt. Dabei werden die verschiedenen Ausgangssituationen im Blick auf den Zeitplan und Gestaltung des Weges der Eingliederung berücksichtigt.

[3] Veröffentlicht in: Pastoralblatt 3/2017 Nr. 50, S. 107-116.

[4] „Schematische Darstellung des Katechumenates“ aus `Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Grundform, Trier 2001, S. 16; Copyright: Verein zur Förderung des Deutschen Liturgischen Instituts e.V.(VzF).

- Mit der „Feier der Aufnahme in den Katechumenat“ beginnt der eigentliche Katechumenat. Er dauert in der Regel ein Jahr, die Zeit der entfernteren Vorbereitung. Bei Vorliegen besonderer Gründe sind Ausnahmen möglich, zuständig für eine Verkürzung des Katechumenates ist das Generalvikariat. Es schließt die Zeit der „Entfernteren Vorbereitung“ an.
- Mit der „Feier der Zulassung zur Taufe“, die in der Regel am ersten Fastensonntag stattfindet, beginnt die Zeit der „Näheren Vorbereitung“. Auftakt ist eine Statio in der Pfarrei und die bischöfliche Zulassungsfeier in Eichstätt. Zu dieser Feier sind alle Katechumenen der Diözese Eichstätt eingeladen.
- Die Zeit der näheren Vorbereitung endet mit der „Feier der Eingliederung“ in der Osternacht durch die Spendung der Initiationssakramente Taufe, Firmung und Eucharistie. Ihr folgt die Zeit der „Mystagogischen Vertiefung“.

2. Elemente des Katechumenates: Inhaltliche Glaubensvertiefung

Die Katechese orientiert sich am Glaubensbekenntnis, am Vaterunser, an den Zehn Geboten als Weisungen für das Leben, an den Sakramenten und an den großen Geheimnissen des Glaubens, die im Kirchenjahr gefeiert werden.

Die Einführungen in den Glauben und das Leben der Kirche bedürfen einer qualifizierten Begleitung der Katechumenatsgruppe durch den Pfarrer und/ oder weitere pastorale Mitarbeiter.

3. Stationen der Katechumenates: Einführung in die Liturgie der Kirche

Der Katechumene soll Schritt für Schritt im Verlauf des Katechumenats an die Feier der Geheimnisse des Glaubens herangeführt werden. Ein Weg dazu sind die Stufenfeiern des Katechumenats. Sie sind im Rituale der Eingliederung Erwachsener in die Kirche ausführlich beschrieben.

Darüber hinaus kann und soll der Katechumene am liturgischen Leben der Pfarrei, insbesondere an der sonntäglichen Eucharistiefeier teilnehmen.

B BEGLEITUNG IM KATECHUMENAT

Der Bewerber wird von Anfang an den Katechumenat als wohltuend empfinden, wenn er von allen Beteiligten eine Grundhaltung des Willkommens erfährt.

1. Der Bischof

Der Bischof ist der erste Vorsteher bei der Feier der Sakramente der Eingliederung. Deshalb nimmt er am Katechumenatsprozess Anteil, etwa bei der Feier der Zulassung zur Taufe (am 1. Fastensonntag).

2. Der Pfarrer

Der Pfarrer ist der Verantwortliche für die Eingliederung Erwachsener in die Kirche auf der Ebene der Pfarrei. Von daher hat er den Katechumenat zu planen und zu organisieren. Er sorgt für die Bildung einer Katechumenatsgruppe, die Begleitung der Katechumenatsbegleiter, die Organisation der inhaltlichen Katechese, ggf. auf überörtlicher Ebene, sowie die Vorbereitung und Gestaltung der liturgischen Feiern mit der Pfarrei. Der Pfarrer leitet den Katechumenatsprozess, muss aber nicht an der Katechumenatsgruppe teilnehmen. Er hält Kontakt mit den Personen, die sich um die Eingliederung in die Kirche bewerben und steht ihnen als persönlicher Gesprächspartner zur Verfügung.

3. Die Katechumenatsgruppe

Die Katechumenatsgruppe ist ein wichtiger Lernort des Glaubens für den Katechumenen wie auch für die übrigen Gruppenmitglieder. Sie ermöglicht vielfältige ganzheitliche Erfahrungen. Kontakte und Gespräche finden in der Gruppe einen wichtigen Raum. Die Erfahrung von Offenheit, Vertrauen, Angenommensein, Reden und Zuhören ist in sich wertvoll und bedeutet für manche Menschen in dieser Form etwas Neues, Interessantes und auch in spezifisch religiösem Sinn Wertvolles. Der Katechumene macht die Erfahrung, dass der christliche Glaube nicht als fertige Sache weitergegeben werden kann, und er begreift, dass gemeinsam nach Antworten gesucht werden muss, wie das eigene Leben aus dem

Glauben gestaltet und von dem Lebensbeispiel Christi her verwirklicht werden kann. Deshalb soll nach Möglichkeit eine Katechumenatsgruppe gebildet werden. Neben dem Leiter besteht sie auch aus Gliedern der Pfarrei, Angehörigen, Freunde des Katechumenen und Paten, soweit dies möglich ist. Das Treffen einer Katechumenatsgruppe kann mit einem Gebet und Verweilen im Kirchenraum beginnen und auch mit einem Segensgebet über den Katechumenen enden (vgl. Feier der Eingliederung, Grundform Nr. 72-75: hier sind Mustergebete angegeben).

Weil der Glaube sich im Leben auswirken soll, bedarf es sowohl der Hinführung des Katechumenen zu Gott als auch der Hinführung zum Mitmenschen gemäß dem Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe. Es gilt auch die Verantwortung eines künftigen Christen für das Wohl besonders gegenüber Menschen in Not und Leid in den Blick zu nehmen. Durch die Beteiligung des Katechumenen an kirchlichen sozialen Projekten und an Sammlungen der kirchlichen Hilfswerke lernen sie kennen, wie vielseitig in der Kirche soziale Verantwortung wahrgenommen und christliche Nächstenliebe praktiziert werden.

Im Anschluss an die Feier der Eingliederung trägt die Katechumenatsgruppe Sorge, dass der Neuchrist seinen Platz in die Gemeinschaft der Gläubigen findet

4. Der Pate

Bei der Einführung in das Leben der Kirche kommt dem Paten besondere Bedeutung zu. Er bietet sich neben dem Leiter und den Mitgliedern der Katechumenatsgruppe als Begleiter und Ansprechpartner bei Fragen und Problemen an, die sich bei der Vorbereitung auf die Eingliederung in die Kirche ergeben können und gibt ein Beispiel, wie Christsein gelebt werden kann. Für den Katechumenen ist es wichtig, nicht nur in der Theorie vom Christsein zu hören, sondern es auch von nahestehenden Personen erlernen zu können. Der Katechumene findet leichter einen Zugang zu den verschiedenen Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen, zu den Festen des Kirchenjahres und zum christlichen Brauchtum, wenn der Pate ihn einlädt, all dies mitzuerleben und mit ihm sich ergebende Fragen zu besprechen.

5. Die Pfarrei

Wer Christ werden will, wird stets in eine konkrete kirchliche Gemeinschaft eingegliedert. Der Katechumene wächst leichter in die Kirche hinein, wenn er eine einladende, offene Pfarrei vorfindet. Persönliche Einladungen zu Gottesdiensten, zu Veranstaltungen, zu Treffen der einzelnen Gruppen, kirchlichen Verbände und Kreise, zu Aktionen oder Fahrten schaffen Kontakte und Begegnungen. Von Anfang an gilt es, die Erkenntnis zu fördern: Wer Christus kennen lernen möchte, braucht Beziehungen zu anderen Christen. Zur Einführung in den Glauben gehört neben der religiösen Unterweisung eine Entsprechung im zwischenmenschlichen Bereich. Hauptberuflich und ehrenamtlich Tätige wie auch andere Glieder der Pfarrei leisten wertvolle Dienste für das Hineinwachsen in die Kirche, indem sie Interesse zeigen an der persönlichen Lebenssituation der Bewerber.

C Liturgische Feiern und Inhalte der einzelnen Phasen des Katechumenates

1. Die Erstverkündigung

Wenn der Bewerber mit der Pfarrei in Kontakt tritt, liegt meist ein längerer Weg des Suchens hinter ihm. Im christlichen Glauben will er Antworten auf seine Fragen finden. In ersten Gesprächen und Kontakten, der Zeit der Erstverkündigung, kann ihr Suchen mit dem christlichen Glauben und Leben in Berührung gebracht werden. Es gilt auch die organisatorischen Details zu klären: die Bildung der Katechumenatsgruppe, der persönliche Kontakt mit dem Pfarrer und regelmäßige Gespräche über den Verlauf der Vorbereitung, die Inhalte der Katechese, der voraussichtliche Verlauf des Katechumenates.

Vor der Aufnahme in den Katechumenat stellt der Pfarrer an das Generalvikariat einen Antrag mit der Bitte um Beauftragung zur Durchführung des Katechumenates (siehe unten Kirchenrechtliche Grundlagen D 1).

2. Die Feier der Aufnahme in den Katechumenat

Die Feier der Aufnahme in den Katechumenat ist ein öffentliches Geschehen. Sie soll, wenn möglich, im Rahmen einer sonntäglichen Eucharistiefeier stattfinden. Dabei wird der Pfarrei ins Bewusstsein gerufen, dass der Katechumenat das Leben sowohl des Taufbewerbers als auch der Pfarrgemeinde betrifft (vgl. Die Feier der Eingliederung, Grundform Nr. 32-59).

3. Die Zeit der entfernteren Vorbereitung

Die Zeit nach der Aufnahme in dem Katechumenat bis zur Feier der Zulassung wird die Zeit der entfernteren Vorbereitung genannt. Sie ist gekennzeichnet durch die Begleitung des Katechumenen in der Katechumenats- gruppe. In dieser Phase wird der Katechumene auf seinem persönlichen Glaubensweg begleitet. Es gilt, seine Lebensgeschichte auf dem Weg des Katechumenates anzuschauen und darin die Spuren der Nähe Gottes zu entdecken. Für das Erlernen des Glaubens im Katechumenat bedeutet das, dass es sich entlang der Lebensgeschichte des Betroffenen vollzieht, Aufbau und Zeitplan des Katechumenates sind von daher bestimmt. Die persönliche Bekehrung des Bewerbers stellt die Mitte der katechumenalen Prozesses dar. Vor diesem Hintergrund wird die Botschaft des christlichen Glaubens erschlossen, insbesondere im Miterleben des Kirchenjahres.

Die Zeit der entfernteren Vorbereitung ist die „innere Mitte“ des Christwerdens und braucht Zeit und Gestaltungsfreiraum.

Die Teilnahme des Katechumenen zusammen mit seiner Katechumenatsgruppe an der sonntäglichen Eucharistiefeier ist empfohlen. Beim Kommuniongang wird ihm ein Segen erteilt. Neben der Eucharistiefeier soll er auch Wortgottesdienste, Bußgottesdienste, Andachten, Wallfahrten, verschiedene Formen des Gebetes und der Volksfrömmigkeit kennen lernen.

In dieser Phase ist die Übergabe des Glaubensbekenntnisses und des Vaterunsers vorgesehen. Es ist empfehlenswert, dass diese Feiern in einer sonntäglichen Eucharistie stattfinden (näheres vgl. Feier der Eingliederung, Grundform Nr. 76-118).

Der fakultative Ritus der Salbung mit dem Katechumenenöl unterstützt den Weg des Christwerdens. Er dient der Stärkung des Katechumenen und ist Zeichen für den Schutz Gottes. Sie kann in schwierigen Phasen des Katechumenatsweges eine Hilfe sein. Die Salbung kann mehrfach vollzogen werden.

4. Die Feier der Zulassung zum Empfang der Eingliederung in die Kirche

Die Feier der Zulassung zum Empfang der Eingliederung in die Kirche beschreibt einen wichtigen Meilenstein in der Vorbereitung des Katechumenen.

Diese Feier gestaltet sich zweiteilig:

- In der Pfarrei, in der die Vorbereitung stattfindet, (vgl. Feier der Eingliederung, Grundform Nr. 144-152) erklärt der Katechumene seine Bereitschaft zur Aufnahme und es wird das Empfehlungsschreiben an den Bischof ausgestellt.
- In der diözesanen Feier mit dem Bischof bezeugen die begleitenden Personen und der verantwortliche Pfarrer, dass der Bewerber auf seinem Glaubensweg so weit gereift ist, um die Sakramente des Christwerdens zu empfangen. Der Bischof spricht den Katechumenen die Zulassung zum Empfang der Sakramente der Eingliederung aus und beauftragt dabei den zuständigen Pfarrer mit deren Spendung in der Osternacht. (vgl. Feier der Eingliederung, Grundform Nr. 156–173).

Voraussetzung für die Feier der Zulassung ist, dass der Katechumene

- mit der Heiligen Schrift vertraut geworden ist
- das Wort Gottes als Quelle seines Lebens erkennt
- mit der Glaubenstradition der Kirche vertraut ist
- die wesentlichen Inhalte des Glaubens kennt und glaubt
- in die Liturgie der Kirche und in eine Praxis des persönlichen wie gemeinschaftlichen Betens eingeführt worden ist
- eine lebendige Erfahrung des Glaubens gemacht hat

Diese Zulassungsvoraussetzungen erfordern das Zeugnis der begleitenden Personen / des Pfarrers vor dem Bischof, eine nachvollziehbare Vorbereitung, in der die genannten Voraussetzungen eingeübt werden konnten und die Bereitschaft des Katechumenen, jetzt direkt auf die Feier der Eingliederung zuzugehen.

Spätestens jetzt ist dem Katechumenen ein Pate zu geben, der von ihm vorgeschlagen werden kann.

5. Die Zeit der näheren Vorbereitung

Die Zeit der näheren Vorbereitung beginnt nach der Feier der Zulassung und endet mit der Feier der Eingliederung in die Kirche. Sie umfasst normalerweise die sechs Wochen der österlichen Bußzeit. Während sich die Pfarrei auf die Erneuerung ihres Taufversprechens vorbereitet, begleitet sie zugleich solidarisch den Katechumenen in dieser Zeit. Es ist für ihn eine Zeit vertiefter geistlicher Einübung. Ziel dieser Phase ist es, ihm zu helfen, das Böse in der Welt und im eigenen Leben zu erkennen und sie gegen die Anfechtungen des Bösen zu stärken. Dem dienen die Stärkungsriten (Skrutinien). Die hier benannten Feiern sollen im Rahmen der sonntäglichen Eucharistiefeier stattfinden (Feier der Eingliederung, Grundform Nr. 192-218). Auf diese Weise wird der Vorbereitungsweg des Katechumenen deutlich in die Öffentlichkeit der Pfarrei gehoben. In allen Gottesdiensten der Pfarrei soll in dieser Zeit in den Fürbitten besonders für die Katechumenen gebetet werden.

6. Die Feier der Eingliederung in die Kirche

Ziel und Höhepunkt des Katechumenats ist die Besiegelung des Christwerdens durch die Sakramente der Taufe, Firmung und Eucharistie. In diesen Sakramenten empfängt der Katechumene durch das Wirken des Hl. Geistes die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Taufe, Firmung und Eucharistie sind als Sakramente der Eingliederung untrennbar miteinander verbunden, so dass sie in einem einzigen Gottesdienst gefeiert werden. In der Regel werden die Sakramente der Eingliederung in der Osternacht gefeiert.

7. Die Zeit der mystagogischen Vertiefung

Nach der Feier der Eingliederung beginnt die dritte Phase, die Zeit der mystagogischen Vertiefung.

In der Zeit bis Pfingsten soll erfahrbar werden, wie der Neugetaufte als Christ im Alltag leben kann.

In der mystagogischen Vertiefung soll der Neugetaufte die Wirklichkeit des neuen Lebens in Christus erfahren. Dies kann geschehen durch einen Glaubenskurs, in dem das Christsein im Alltag betrachtet wird; eine Einübung in den persönlichen oder gemeinschaftlichen Umgang mit der Bibel; das Gespräch in der Katechumenatsgruppe über die Erfahrungen bei der Feier der Sakramente des Christwerdens; das Finden einer Gemeinschaft in der Kirche und in der Liturgie der Kirche. In dieser Phase der Mystagogie soll eine vertiefte Hinführung zum Sakrament der Versöhnung geschehen.

Die Katechumenatsgruppe endet in der Regel nach der mystagogischen Phase. Es ist in der Katechumenatsgruppe gemeinsam zu überlegen, wie es für den Neuchristen (und die Begleitenden) weitergeht. Es ist darauf zu achten, dass der Pate dem Neuchristen hilft, einen beheimatenden Ort kirchlicher Gemeinschaft zu finden (Gemeindegruppen, Kleine christliche Gemeinschaften, kirchliche Gemeinschaften, Bewegungen und Verbände, Klöster, etc.). Sinnvoll ist das Kennenlernen der Diözese und eventuell auch wichtiger Orte kirchlichen Lebens (Pilgerorte, Rom, Ordensgemeinschaften). Es ist wichtig, einen festen Schlusspunkt zu markieren und ihn entsprechend zu begehen. Zudem sollte ein Abschlussgespräch mit dem Pfarrer stattfinden, in dem die Erfahrung des Katechumenats reflektiert wird.

D KIRCHENRECHTLICHE GRUNDLAGEN DES KATECHUMENATES

1. Beauftragung zum Katechumenat

Die Taufe von Bewerbern, die das siebte Lebensjahr vollendet haben, ist dem Diözesanbischof anzutragen (c. 863 i. V. m. c. 97 § 2 CIC). Ab Vollendung des vierzehnten Lebensjahres ist die Durchführung des Katechumenates notwendig. Dazu ist von dem Pfarrer, in dessen Pfarrei der Bewerber wohnt, eine Beauftragung zur Durchführung des Katechumenates zu beantragen. Der Antrag mit der Bitte des Bewerbers um Eingliederung in die Kirche ist über das Bischöfliche Generalvikariat an den Bischof zu richten. In dem Antrag sind anzugeben: Familien- und Vorname des Bewerbers, Geburtstag und Geburtsort, Beruf, Familienstand nach katholischem Verständnis (ledig; zivil und/oder kirchlich verheiratet, geschieden, verwitwet), genaue Anschrift.

2. Prüfung der Taufsituation

Bevor ein Erwachsener in den Katechumenat aufgenommen wird, muss sicher feststehen, dass er noch nicht gültig getauft ist (vgl. c. 864 CIC). Besteht Unsicherheit, ist die Angelegenheit dem Bischöflichen Generalvikariat vorzutragen.

3. Prüfung der Ehesituation

Von einem Taufbewerber wird erwartet, dass er seine Lebensführung an den Grundsätzen des katholischen Glaubens ausrichtet. Ohne diese Bereitschaft sind die Voraussetzungen für die Spendung der Initiationssakramente nicht gegeben. Schon zu Beginn des Katechumenates ist deshalb die eheliche Situation des Taufbewerbers zu klären. Lebt der Taufbewerber in einer kirchlich ungültigen Ehe, ist zu prüfen, ob diese geordnet werden kann (kirchliche Trauung, Convalidatio simplex, Sanatio in radice). Ist eine solche Regelung möglich, soll sie schon vor der Eingliederung erfolgen, spätestens aber im unmittelbaren Zusammenhang (moralische Einheit) mit der Eingliederung.

Lebt ein Taufbewerber in kirchlich ungültiger und nicht zu ordnender Ehe, ist möglichst umgehend das Bischöfliche Generalvikariat anzugehen und um Weisung zu bitten.

4. Stellung des Katechumenen

Der Katechumene ist zwar noch nicht Glied der Kirche, mit ihr aber doch schon in besonderer Weise verbunden (c. 206 CIC). Die Katechumenen können Empfänger von Segnungen sein (c. 1170 CIC) und haben das Recht auf ein kirchliches Begräbnis (c. 1183 CIC). Dem gelegentlich geäußerten Wunsch nach einem früheren Tauftermin um einer kirchlichen Eheschließung willen ist mit dem Hinweis zu begegnen, dass auch ein Katechumene mit Dispens vom Hindernis der Religionsverschiedenheit kirchlich heiraten kann (vgl. „Die Feier der Trauung“ 2. Auflage, S. 29: „VI. Die Feier der Trauung mit einem Taufbewerber“).

3. Checkliste Katechumenat

3.1. Katechumenat durchführen – Was es zu tun gibt?
Bevor der Katechumenat beginnt…

- Welche schriftlichen Informationen und Literatur gibt es zum Thema (zum Ablauf des Katechumenates, zur Frage der Vorbereitung, zur Gestaltung der liturgischen Feiern, zur Einbeziehung der Gemeinde,...)?
- Ich frage auf der Dekanatskonferenz, dem Dies und im Kollegenkreis nach Erfahrungen mit dem Katechumenat.
- Gibt es Hilfestellung auf Dekanats- oder Bistumsebene (Referat Gemeindekatechese)?
- Ich spreche das Thema im Pfarrgemeinderat bzw. in gemeindlichen Gruppen an.
- Ich überlege, wie viel Zeit ich in den Katechumenat investieren kann und will, oder inwieweit ich die Aufgabe delegiere.
- Ich kläre, wen ich als Begleitpersonen anspreche und wie ich diese auf ihre Rolle als Begleiter vorbereiten kann.
- Ich kläre frühzeitig die kirchenrechtliche Situation, um eventuelle Enttäuschungen zu vermeiden, falls einer Aufnahme in die Kirche rechtliche Hindernisse entgegenstehen z. B. Gültigkeit der Ehe.
- Ich achte auf die Information und Einbindung der Gemeinde in den Katechumenatsweg.
- Ich überlege mögliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit (Kirchen- und Tagespresse, Pfarrbrief etc.)
- Welche Verbindungen der liturgischen Feiern im Katechumenat mit den gottesdienstlichen Feiern der Gemeinde sind denkbar?
- Wie kann der Gemeinde die Bedeutung der Taufe in der Verkündigung erschlossen werden?

►►Schritte im Erwachsenenkatechumenat[4]

1. Phase: Erstverkündigung

- Erstkontakt mit einem/einer Verantwortlichen einer Pfarrgemeinde/ Seelsorgeeinheit / eines Dekanats
- Was ist der Anlass für die Taufbitte?
- Fragen des Interessenten
- Klärung des Katechumenatsweges

2. Phase: Katechumenat

Stufe 1: Feier der Aufnahme

Was ist für die Verantwortlichen zu tun?

- Vor der Aufnahme: Anmeldung der Bewerber im Generalvikariat Eichstätt
- eventuelle kirchenrechtliche Fragen klären
- Bewerber im Gemeindegottesdienst vorstellen
- (Gemeinde-)Begleiter suchen

[4] vgl. Flyer „Informationen zur Taufe“, Diözese Freiburg

- Integration der Bewerber in eine bestehende Gruppe in der Seelsorgeeinheit / im Dekanat
  - oder Bildung einer eigenen Gruppe
  - Wenn keine Gruppe zustande kommt, wird zu den Gesprächen die Hinzunahme früherer Katechumenen und der Begleiter empfohlen
- Gemeinde immer wieder über die Schritte der Katechumenen informieren
- Name der Taufbewerber wird im Katechumenenbuch der Pfarrgemeinde eingetragen

Was erleben die Katechumenen?
Die vorgesehenen Feiern können integrierter Bestandteil des Sonntagsgottesdienstes sein, oder als Wortgottesdienst in der Kirche bzw. in der Katechumenatsgruppe gefeiert werden.

- Feier der Aufnahme in den Katechumenat
  - Bezeichnung mit dem Kreuzzeichen
  - Überreichen der Bibel
- weitere Segnung und Salbung
- Feier der Übergabe des Glaubensbekenntnisses
- Feier zur Übergabe des „Vater Unsers“

Stufe 2: Schritte der Zulassung zur Taufe

Was ist für die Verantwortlichen zu tun?

- Feier der Zulassung vorbereiten
  - Sendschreiben der Gemeinde verfassen
  - Katechumenen zum Ablegen eines Glaubenszeugnisses ermuntern
  - „Statio“ in der Eucharistie der Pfarrgemeinde am 1. Sonntag der Fastenzeit
  - Gemeindemitglieder zur Begleitung der Bewerber und der Begleiter zur zentralen Feier in Eichstätt am Nachmittag des 1. Sonntags der Fastenzeit bewegen
  - Beauftragung der Ortspfarrer zur Taufe durch den Bischof in der Zulassungsfeier
- Skrutinien vorbereiten
- Die Feier der Taufe, Firmung, Eucharistie in der Osternacht vorbereiten.

Was erleben die Katechumenen?

- „Statio“ in der Gemeinde
- Teilnahme an der diözesanen Zulassungsfeier in Eichstätt mit dem Bischof am Nachmittag des 1. Sonntags der Fastenzeit.
- Empfang der Sendschreiben der Gemeinden

Stärkungsriten 3. – 5. Fastensonntag

- Skrutiniengespräche
- Gebet mit Segen über Taufbewerber, Patinnen und Paten
- Salbung mit Katechumenenöl in einer Eucharistiefeier

Stufe 3: Feier der Sakramente des Christwerdens (in der Osternacht)

- Effata-Ritus
- Wiedergabe des Glaubensbekenntnisses
- Namenswahl, falls ein christlicher Name gewünscht wird
- Taufe, Firmung, Eucharistie

3. Phase: Mystagogische Vertiefung (bis Pfingsten)

- Aufarbeitung der Eindrücke der Tauffeier
- Gottes neue Spuren im Leben der neugetauften Christen entdecken helfen
- Fragen der Eingliederung in die Gemeinde klären helfen

3.2. Termine - Katechumenat

Termin	Zeit	Thema	Ort
Im September[5]	14.30 – 17.30	Erwachsene auf dem Weg zum Christsein begleiten	
bis 31.12.	Rückmeldung an das Generalvikariat über den Verlauf des Katechumenates		
Im Januar[5]	15.00 – 18.00	„Ich möchte Christ/in werden.“	Kloster Plankstetten
1. Fastensonntag	17.00	Feier der Zulassung anschl. Abendessen mit Bischof	Eichstätt, Heilig-Kreuz-Kirche,
Osternacht		Taufe in der Osternacht	

[5] Bitte im Fachbereich Gemeindekatechese erfragen

3.3. Leitfaden Erstgespräch mit Taufbewerber[6]

Die Bewerber treten eines Tages in Kontakt mit dem Pfarramt. Dieser erste Kontakt entscheidet über den weiteren Verlauf des Katechumenates. Von Seiten der beteiligten Personen (Pfarrer, pastorale Mitarbeiter und Mitarbeitende im Sekretariat) sind Fingerspitzengefühl und ein Signal des Willkommens bedeutungsvoll.

Genauso wichtig ist es aber auch, dass die Mitarbeitenden im Büro sowie alle pastoralen Verantwortungsträger um den Weg des Katechumenates in der Diözese Eichstätt wissen.

Die Bewerber kommen mit unterschiedlichen Vorgeschichten mit der Frage nach der Taufe. Sie haben auch unterschiedliche Vorstellungen über den Taufweg. Manche stellen sich diesen Weg eher institutionell und bürokratisch vor. Andere wünschen sich eine schnelle Taufe mit dem Hintergrund einer anstehenden Hochzeit oder einer angestrebten Patenschaft. Für viele ist der Weg zur Taufanmeldung aber auch Ergebnis langer Suche und langer anonymer Beteiligung am gemeindlichen Leben (als Ehepartner oder als Einzelner).

In der Regel sollte der in dieser Handreichung angegebene Weg beibehalten werden. In manchen Fällen treten Menschen aus anderen Ländern an uns heran, um die Taufe zu erbitten – oft für die ganze Familie. Häufig verfügen sie über keinerlei kirchliche Erfahrung. In diesen Situationen ist es dennoch wichtig, einen langsamen Weg des Hineinwachsens zu gehen.

In den meisten Fällen äußern die Bewerber nach einem längeren Weg der Suche den Wunsch, getauft zu werden. Diese Personen haben meistens schon Vorkenntnisse, die zuweilen die Kenntnisse vieler Gläubiger überschreiten. Entsprechend hat die Katechumenatsgruppe den Weg zu gestalten und zu organisieren.

In einigen Fällen entsteht ein gewisser Druck, weil eine Taufe unbedingt noch vor einer Eheschließung stattfinden soll, die ihrerseits schon festgelegt ist. Diese Situation des Drucks kann durch die Hinweise auf die ehe- und sakramentenrechtlichen Möglichkeiten gemildert werden. In keinem Fall sollte aber der Weg der Taufvorbereitung auf Grund solcher Vorbedingungen zu sehr verkürzt werden.

Folgende Stichworte können für das Gespräch hilfreich sein.

Datum Name: Adresse: Telefon und Email: Anliegen: Was führt Sie hierher? Wie ist Ihr Glaubenshintergrund (evangelisch getauft…)? Was haben Sie bereits über den katholischen Glauben erfahren? Möchten Sie den Schritt alleine ausprobieren oder gibt es Menschen an Ihrer Seite, die Sie begleiten? Katholisch sein – was bedeutet das für Sie?	Wie sieht die heutige Lebenssituation aus? Kirchenrecht: Frühere Hochzeit – Stichwort Annullierungsprozess? Hinweise auf den Katechumenatsweg, die Vorbereitungszeit... Adressen oder Telefonnummern von Ansprechpartnern... Vermittlung / Weiterleitung an Katechumenatsbegleiter aus der Gemeinde Pfarrbrief oder weitere Hinweise aus der Gemeinde mitgeben...

[6] Siehe auch unter 7.2.in der Handreichung, Gespräche mit Bewerber mit muslimischem Hintergrund

4. Katechumenat verstehen

4.1. Der Katechumenat als katechetischer Prozess[7]

Für den Erwachsenenkatechumenat wurden Standards formuliert, an denen sich Katechese messen soll. Die deutschen Bischöfe formulieren dies in ihrem Schreiben „Katechese in veränderter Zeit“. Folgende Eckdaten kennzeichnen dieses ganzheitliche Profil sowohl für die Katechese als auch dem Katechumenat.

Sie sind demnach

- **situations- und erfahrungsbezogen**
  Katechese bezieht die Lebensgeschichte des Einzelnen mit ein, die zunehmend als Glaubensgeschichte „gelesen“ werden soll. Erfahrungen werden dabei als solche Ereignisse im Leben verstanden, die bisherige Denk-, Handlungs- und Glaubensmuster in Frage stellen und zu einer Antwort und Stellungnahme – ggf. auch in Form einer Neupositionierung – herausfordern.
- **evangeliumsgemäß**
  Katechese wird inspiriert von der Art, wie Jesus den Menschen begegnet: wertschätzend, offen für ihre Bedürfnisse und Nöte, heilend, versöhnend, Beziehung stiftend, Gottes Nähe bezeugend, zur Umkehr rufend.
- **ganzheitlich**
  Glaube vollzieht sich im Hören, im Achten auf die Gegenwart und Zuwendung Gottes und Sich-Ansprechen-Lassen und dann in der persönlichen Antwort des Vertrauens. Daher ist Katechese nicht zuerst Übersetzung und Vermittlung eines Systems christlicher Werte und Praktiken, sondern tatsächlich Hilfe zum eigenen Hören. „Katechetisch wirksam“ ist allein die reale Gegenwart Gottes. Daher kommt es darauf an, statt kognitive vor allem liturgisch-ganzheitliche Vermittlungswege zu gestalten, die Menschen in ihrer existentiellen Mitte ansprechen und zum Vertrauen auf Gott einladen.
- **prozesshaft und begleitend**
  Katechese begleitet und fördert die Entwicklung der persönlichen Gottesbeziehung. Diese ist nicht „machbar“, sondern verdankt sich letztlich dem Gnadenwirken Gottes, Seiner Gegenwart und Zuwendung zu jedem einzelnen Menschen. Katechese übernimmt in diesem Prozess eine dienende Funktion und berücksichtigt, dass zu diesem Prozess auch Umwege und Abbrüche gehören. Katechetisch Lernende brauchen Bezugspersonen als Begleiter und authentische Zeugen, die selbst auf dem Weg sind und sich eine Offenheit für neue Glaubenserfahrungen bewahrt haben.
- **gemeinschaftsbezogen**
  Das Glaubenszeugnis Einzelner in katechetischen Prozessen ist getragen von der größeren Glaubensgemeinschaft der Kirche. Hier kommt der Zusammenhang zwischen der individuellen und der gemeinschaftlichen Dimension des Glaubens zum Ausdruck. Katechetische Angebote schließen immer auch (neue) Erfahrungen des Kircheseins (vor Ort) mit ein und führen zu Vergemeinschaftungsprozessen (Gruppenbildung bzw. Vernetzung von Gruppen).[8]
- **positiv und verbindlich**
  Katechese orientiert sich an grundlegenden Glaubensüberzeugungen (Glaubensbekenntnis),

[7] vgl. dazu „Katechese in veränderter Zeit“, Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe, 2004, S. 18 - 26.

die zugleich Ausdruck der Identifikation und Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft der Kirche sind. Damit bemüht sie sich um eine Elementarisierung des Glaubens und hat die Reflexion und Einübung diakonaler Lebenspraxis im Blick. Insbesondere unterstützt sie Menschen ihr eigenes Charisma zu entdecken, zu entwickeln und zum Aufbau der Gemeinde als Glaubensgemeinschaft einzubringen.

- **partizipatorisch**
  In katechetischen Prozessen sind alle Beteiligten Handelnde und Teilnehmer zugleich. Alle bringen ihre Geschichte, ihre Erfahrungen, ihre Sprache, ihre Sicht der Dinge mit ein. Alle haben Teil an der Gestaltung des katechetischen Weges. Dies erfordert von den Begleitern die Bereitschaft, sich als Hörende und Mitlernende zu sehen. Im Gegenzug kann sich die gesamte Gemeinde von denen, die auf einem bewussten Glaubensweg sind, daran erinnern lassen, dass sie selbst in ihrem Glauben und Handeln auf dem Weg ist und immer wieder nach Vertiefung und Erneuerung suchen muss. Kirche bzw. Gemeinde wächst, wo Menschen ihrer persönlichen Beziehungsgeschichte mit Gott in ihrem Leben Ausdruck verleihen und ihre individuellen Erfahrungen mit anderen teilen.

- **inhaltlich und methodisch – in Personen verkörpert**
  Katechetisches Lernen geschieht dadurch, dass suchende Menschen am Glauben und Leben der sie Begleitenden teilnehmen. Die Glaubensbegleiter wiederum üben ihren Dienst stell-vertretend und im Auftrag der ganzen Gemeinde aus. Sie stellen die Beziehung zwischen katechetisch Lernenden und der Gemeinde her. Umgekehrt vermitteln sie die Erfahrungen katechetischer Wege in die Gemeinde hinein. In dem Maße, wie dadurch die Notwendigkeit zur Vergewisserung und Vertiefung der eigenen Gottesbeziehung in der Gottesdienstgemeinde bewusst wird, können insgesamt gemeindliche Wachstumsprozesse ausgelöst werden.[9]

[8] Hier kommt die Bedeutung der Katechumanatsgruppe zum Tragen. Siehe Katechumenatsordnung B 3
[9] Siehe Katechumenatsordnung B 5

4.2. Acht Schritte zum Verständnis des Erwachsenenkatechumenates[10]

1. Schritt: Das Vertraute neu entdecken

Der Erstkontakt der Bewerber ist maßgeblich entscheidend für das weitere Vorgehen. Durch das Nachfragen des Fremden ist die Kirche aufgerufen, die Einführung in den Glauben zu "vollziehen". Durch das Nachfragen des Katechumenen sind alle Beteiligten aufgefordert, genau auf den nun beginnenden Weg zu schauen, bei dem sich die Schönheit des Glaubens entfalten darf. Gemeinsames Hinschauen ist erforderlich, prägt alle Beteiligten und setzt Maßgaben für den Katechumenatsweg.

Konkret: Zeit und Umfang des Katechumenatsweges festlegen
Persönliche und kirchenrechtliche Umstände ansprechen
Hinweis auf Vorbereitung in einer Katechumenatsgruppe

2. Schritt: Persönliches Zeugnis - Bildung einer Katechumenatsgruppe[11]

Wer in den Glauben eingeführt wird, erfährt Evangelisierung. Die Einführung in den Glauben geschieht durch das Zeugnis des eigenen Lebens. Denn jeder, der zum Glauben geführt wird, fragt. "Glaubt ihr wirklich an das, was ihr verkündet? Lebt ihr, was ihr glaubt?" Die Unterschiedlichkeit der Bewerber stellt eine Herausforderung dar, eine angemessene Gruppe von Zeuginnen und Zeugen zu bilden.

Konkret: Suche nach geeigneten Katechumenatsbegleitern
Bildung einer Katchumenatsgruppe

3. Schritt: Liebe zu den Menschen

Wer in der Katechese Menschen begleitet, muss eine immer größer werdende Liebe zu denen haben, die er in den Glauben einführt. Die zur Katechese kommenden Menschen wecken in den Begleitern eine Liebe, die viel mehr ist, als die Liebe eines Erziehers. Es ist die Liebe eines Vaters, einer Mutter. Das ist die Liebe, die der Herr von jedem Verkündiger der Frohbotschaft erwartet, von jedem der die Kirche aufbauen will.

Die Katechumenen wecken in ihren Begleitern diese sich verändernde, dynamische Liebe. Die Begleiter müssen lernen, die Bewerber nicht zu überfordern, ihnen mit großem Respekt vor ihrem eigenen Lebensrhythmus, ihren Fragen, ihrer geistlichen und religiösen Lage zu begegnen.

Konkret: Schulung und Ausbildung für Katechumenatsbegleiter ermöglichen

4. Schritt: Die Nähe Gottes liturgische Stufenfeiern[12]

"Gott ist dem Menschen jederzeit und überall nahe" sagt der Katechismus der Kirche. "Er ruft ihn und er hilft ihm, ihn zu suchen, ihn zu erkennen und ihn mit all seinen Kräften zu lieben." Wer in den Katechumenat kommt, gibt Gelegenheit, dass Gott den Menschen lieben kann. Damit die Katechumenen hineinverwandelt werden, in das innere Schauen, sind einzelne Schritte notwendig. Die Vorbereitung und Teilnahme sind wichtige Lernschritte zur eigenen Erfahrung der Nähe Gottes zu uns Menschen.

Konkret: Liturgische Stufenfeiern-siehe Rituale "Die Feier der Eingliederung Erwachsener":
Aufnahmefeier in den Katechumenat,
Übergabe von Credo und Vater Unser,
Zulassungsfeier mit dem Bischof,
Salbung zur Stärkung

---

[10] Textquelle: Referat Bischof Alois Schwarz {Österreich) "EuroCat 2009"; Zusammengefasst von Ursula Kropp, Referentin für Katechese, Katechumenat und Liturgie, Münster

[11] Siehe Katechumentsordnung B3

[12] Siehe Katechumenatsordnung C

5. Schritt: Schauen

Lieben lernen - horchen lernen - beten lernen

Auf Christus zu schauen und in ihm Gott zu schauen, ist das Ziel des Katechumenates. Katechese hat den Menschen dahin zu führen, das Antlitz Gottes zu sehen, ihn damit vertraut zu machen, dass es letztlich um ein Schauen Gottes geht, mit dem inneren Auge des Herzens. Im 10. Kapitel des Lukasevangeliums sehen wir drei wichtige Grundhaltungen, die Katechumenen bei uns sehen sollen: lieben – horchen - beten. Jesus erzählt die Geschichte vom Samariter - in der Gemeinde ist wichtig, wie man einander liebt. Jesus erzählt die Begebenheit von Maria und Marta und sagt, dass das Horchen auf Gottes Wort wichtig ist. Und dann sagt einer seiner Jünger: "Lehre uns beten" und er antwortet "Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, dein Name werde geheiligt."

Konkret: Einführung in das Gebet
Besuch von Sozialeinrichtungen

6. Schritt: Von Du zu DU

Glauben lernen am Glaubenden durch Teilnehmen- und Mitlebenlassen

Die wichtigsten Vollzüge des Glaubens bestehen gleichsam darin, im Zentrum des Glaubens ein "Angesicht" zu sehen. Begegnung von "Angesicht" zu "Angesicht" bedeutet auch, dass alle, die in diesem Glauben jetzt miteinander verbunden sind, auch ihrerseits wesentlich dadurch charakterisiert sind, dass sie ein "Gesicht" haben, geschaffen als "sein Abbild". Wenn der Katechumenat von Angesicht zu Angesicht Menschen in den Glauben einführt, hilft er, dass die mit einem Charisma Begabten nicht zu Funktionsträgern werden, sondern in einem Gesprächsprozess bleiben, in dem der Mensch den Menschen wahrnimmt von Du zu Du.

Konkret: Katechumenat fordert eine Begegnung von Mensch zu Mensch

7. Schritt: Das Leben teilen, Katechumenat - ohne Abkürzungen

Die Katechumenen wollen sehen, wo wir wohnen und vor allem, ob Gott bei uns Zuhause ist.

Dieser Weg des Katechumenates ist nicht durch Abkürzungen erreichbar. Selbst wenn wir versuchen, in der zweiten Stufe der Evangelisierung[13] einzusteigen: Wir werden zurückgeführt zum Leben, um über das Leben zu reden und das Zeugnis des Lebens wahrzunehmen. Schließlich wird derjenige, der evangelisiert worden ist, auch seinerseits wieder evangelisieren. Dies ist der Wahrheitstest, die Probe der Echtheit der Evangelisierung: Es ist undenkbar, dass ein Mensch das Wort Gottes angenommen hat und in das Reich eingetreten ist, ohne dass er darauf seinerseits Zeugnis gibt und verkündet.

Konkret: Keine Schritte der Evangelisierung überspringen

8. Schritt: Schritt für Schritt

Evangelisierung vor Sakramentalisierung

Wir müssen uns der Mühe unterziehen, diese einzelnen Schritte der Evangelisierung im Katechumenat zu gehen - also Evangelisierung vor Sakramentalisierung.

Konkret: Bereitschaft zum katechumenalen Prozess für Erwachsene

[13] Vgl. Evangilii Nuntiandi, Stufen des Glaubens: Zeugnis des Lebens – Zeugnis des Wortes – innere Zustimmung – Gemeinschaft der Kirche – Zeichen in den Sakramenten – Sendung

4.3. Fünf Säulen aus dem Katechumenatsprozess[14]

1. Säule "Evangelisation"

Bei der Evangelisation geht es um die Grundlage unseres Glaubens - die Heilige Schrift. Gott offenbart sich in der Schrift und lädt uns ein, zu einer persönlichen Beziehung mit der Dreifaltigkeit. Durch den Dienst der Evangelisierung wird das Wort Gottes verkündet. Wir kommen zu der Erfahrung, wer Gott ist und was Gottes Plan für die Menschheit von uns abverlangt. Evangelisierung beinhaltet auch, die Zeichen von Gottes Gegenwart in unserem Leben lesen zu lernen und zu lernen, wie wir uns mit einem großzügigen Herzen von Gottes Gnade ansprechen lassen.

2. Säule "Engagement mit der Gemeinde"

Glauben kann man nicht alleine. Die Gemeinschaft der Gläubigen umgibt den Katechumenen mit Liebe, Unterstützung, Gebet und christlichem Zeugnis. Als Mitglieder der christlichen Gemeinschaft, die ihren Glauben teilt, beginnen die Katechumenen den Geist und die Werte der Kirche, wie sie alltäglich von ihren Mitgliedern gelebt werden, zu verinnerlichen. Die Gemeinde beteiligt sich an den Initiationsriten, betet für und mit den Katechumenen. Katecheten, Begleiter, Geistliche und Gemeindemitglieder bilden eine kleine Gemeinschaft, in der die Katechumenen auf intime Art und Weise eine intensivere Dynamik des Kirchenlebens erfahren. Besonders ihre Werte, Überzeugungen und die Anforderungen an die christliche Nachfolge.

3. Säule "Katechese"

Katechumenen sind der Lehre von Jesus und seiner Kirche durch einen sorgfältigen Prozess der Katechese ausgesetzt. Das ultimative Ziel der Katechese ist nicht nur religiöse Informationen zu erwerben, sondern sich in das Geheimnis Christi hinein zu begeben, um dem lebendigen Gott zu begegnen und um den Sinn des Lebens in Christus zu entdecken. Durch die Katechese lernen Katechumenen, wie man betet, wie man moralische Entscheidungen trifft und was man von ihnen als treue Mitglieder der Kirche wird erwarten können. Intendiert ist ein lebenslanger Lernprozess für alle Christen.

4. Säule "Ausbildung zur Mission"

Wer Christ wird, wird auch Missionar! Einmal auf Jesus Christus getauft, teilen wir auch die Mission, die er seiner Kirche anvertraut. Die prägende Kraft des Katechumenatsweges soll Männer und Frauen für ihren Glauben in der Welt vorbereiten. Unsere Berufung ist es, die Gesellschaft durch die Werte des Evangeliums zu verwandeln. Wir sind berufen, Fürsprecher des Wortes Gottes zu werden, Frieden zu stiften, Instrumente der Gerechtigkeit zu sein und Diener der Versöhnung zu werden. Unsere Berufung zur Mission beginnt Zuhause und hat keine Grenzen.

5. Säule "Liturgische Stufenfeiern"

Die liturgischen Stufenfeiern aus dem Katechumenatsprozess als liturgische Bausteine im Glaubenskurs: Tauferinnerung, Übergabefeier Credo, Übergabefeier Vater unser, Salbung mit Katechumenenöl.

[14] mit freundlicher Genehmigung von Ursula Kropp, Referentin für Katechese, Katechumenat und Liturgie, Münster

4.4. Elementare Inhalte des Glaubens - Erwachsenenkatechumenat[15]

In einer elementaren Katechese geht es darum, den Plan Gottes mit den Menschen dar zulegen und stückweise zu verstehen – in wesentlichen grundsätzlichen Orientierungen. Immer ist dabei zu bedenken: Am Ende des gemeinsamen Weges steht ein Mensch am Anfang des Glaubens. Aber mit seinem JA zum Glauben in der Taufe soll er wissen, auf welchen Glaubensweg er sich begibt. Deshalb werden die Themen einerseits von den Fragen der Teilnehmer bestimmt, andererseits sind für den Glauben konstitutive Themen auf jeden Fall zu besprechen.
Insgesamt sollen die Themen bzw. Inhalte des Katechumenates zusammen mit dessen anderen Dimensionen den Katechumenen helfen:

- Glaubende zu werden, besonders in der Begegnung mit dem Wort Gottes
- Betende zu werden, durch Erfahrung und Übung in Gebet und Liturgie
- aus dem Evangelium Lebende zu werden, die offen bleiben für die jeweiligen Anforderungen des Lebens und für die immer wieder notwendige Orientierung an Gott, d.h. Umkehr
- Zeugen zu werden inmitten der Gemeinschaft der Kirche, d.h. Zeugen für den Glauben an Jesus Christus und für die daraus folgende Lebensweise als Christ (z.B. in einer Orientierung an den „Zehn Geboten“)
- Liebende zu werden

Dafür erscheinen die folgenden Themen und Stichwörter besonders naheliegend:

1. **Mein Leben**
   Meine Situation – meine Hoffnungen – meine Ängste – meine Pläne – meine Befürchtungen – mein Glück – mein Unglück, Lebenserfahrungen und christliche Deutung des Daseins, bisherige Berührungen mit dem Glauben bzw. mit dem Christentum.
   Hinweis: Dieses Thema soll ausführlich behandelt werden, aber auch später immer wieder implizit zur Sprache kommen.

2. **Die Bibel – ständige Begleiterin während der Glaubenseinführung**
   Kennenlernen von elementaren Texten (z.B. Ex 3, Ex 14 -15, Jes 42, Mt 5 -7, Mk 15 - 16). Verwendung der Bibel: als meditativer Einstieg, Ausklang, Bibelarbeit, Verdichtung des Gehörten; Befähigung zum Umgang mit der Heiligen Schrift.
   Hinweis: Sprache und Umwelt der Bibel sind schwer verständlich für jemanden, der nicht in der christlichen Tradition beheimatet ist. Oft sind die Erzählungen der Bibel kulturell sehr weit von der Realität des heutigen Alltags entfernt.

3. **Gott**
   Das Geheimnis der Offenbarung, Spuren Gottes in der Geschichte, Erfahrungen von Menschen mit Gott, Gottesbilder, Schwierigkeiten des Glaubens an Gott, Gottvertrauen in meinem Leben, Gottes Gegenwart in der Schöpfung, der Mensch als Mitarbeiter Gottes.
   Hinweis: Obwohl Gott erkannt, erahnt, erlebt werden kann (in Wissen und Sprechen „über“ ihn, in persönlichen Erfahrungen, im Zeugnis von Menschen), bleibt er Geheimnis.

4. **Jesus von Nazaret – Jesus, der Christus**
   Sein Leben – seine Zeit – seine Botschaft – sein Handeln – seine Art, Menschen zu begegnen; das Gespräch mit ihm im Gebet. Was fordert mich heraus, was trifft mich?
   Warum wurde Jesus eigentlich gekreuzigt? Was geschah nach seinem Tod? Wie ist Auferstehung zu verstehen? Worin liegt die Kraft des Glaubens an die Auferstehung?
   Was heißt Begegnung mit dem lebendigen, auferstandenen Christus?
   Hinweis: Jesus Christus ist das Entscheidende, spezifisch Christliche unseres Glaubens.

[15] aus: Leitfaden Erwachsenenkatechumenat, *erarbeitet im Auftrag der Österreichischen Bischofskonferenz, Wien 2000,* überarbeitete Neuauflage 2013, www.katechese.at.

5. Heiliger Geist

Namen, Bilder und Wirkungen des Heiligen Geistes in der Bibel – und deren Bedeutung für uns (Wind, Hauch, Lebensatem, Sturm, Feuer, Zunge, Tröster, Beistand usw.); Gaben (Jes 11,2) und Früchte des Geistes (Gal 5,22-23).
Hinweis: Im Sprachgebrauch gibt es sowohl gute Anknüpfungspunkte für das Gespräch (z.B. Mannschaftsgeist) als auch Missverständnisse (esoterische Sprachweise zu Geist/Geister).

6. Umkehr – Vergebung – Versöhnung

Jesus Christus lädt die Menschen ein wie er zu leben und zu lieben. Was hindert mich daran? Wie kann ich diese Hindernisse überwinden? Was ist in meinem Leben nicht in Ordnung? Wie kann ich anderen helfen ihr Leben in Ordnung zu bringen? Wie ist Versöhnung möglich? Was ist Gnade?
Hinweis: Die Stärkungsriten bzw. Bußfeiern während der Fastenzeit bilden für die Katechumenen eine Ermutigung auf dem Weg der Bekehrung und zur Versöhnung. Die Taufe selbst hat auch die Bedeutung der großen Feier der Versöhnung für den Katechumenen.

7. Die Überwindung des Bösen

Menschliche und gesellschaftliche Realität des Bösen. Was entsteht dadurch? Widerstand gegen (gesellschaftliche) Versuchungen, die letztlich Hindernisse für ein gelingendes Leben aufbauen; das Geheimnis des Leides und eine mögliche christliche Antwort: Immer an der Liebe festhalten.
Hinweis: Bei dieser Thematik stellen Katechumenen oft Fragen über den Teufel bzw. Satan; weiters kommt die Erbsünden-Lehre der Kirche zur Sprache (vgl. KKK 391-395 und 396-409).

8. Kirche

Gott hat Menschen in Gemeinschaft berufen, nicht als Vereinzelte; Kirche und Reich Gottes; Pfarrgemeinde/Kirche in ihrer ganzen Bandbreite entdecken helfen: Liturgie, Verkündigung, Caritas, kulturelle Leistungen, Gruppen, Raum für den Glauben an Gott; Schwierigkeiten und Schattenseiten unbedingt ansprechen.
Kirche besteht aus Menschen mit Stärken und Schwächen, als Organisation ist sie durchaus mit einer Firma vergleichbar; Kirche als Ort kennenlernen: Kirchenraum, evtl. tiefere Bedeutung der Kirchenarchitektur.
Hinweis: Katechumenen sind manchmal darüber irritiert, dass Christen unterschiedliche Meinungen in denselben Dingen haben. Hier geht es um gegenseitigen Respekt und Bescheidenheit. Bei Glaubensfragen ist das Lehramt der Kirche zu befragen und der Zusammenhang der Hierarchie der Wahrheiten zu beachten.

9. Liturgie – Sakramente

Liturgie als Lebensrhythmus (Kirchenjahr, die großen christlichen Feste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten); Liturgie als Wochenrhythmus (Gestaltung des Sonntags); Liturgie als Rhythmus des Katechumenatsweges; Eigenart der Liturgie im Unterschied zu persönlichem Gebet, zur Feier in kleiner Gruppe. Die verschiedenen Sakramente sollen kurz angesprochen werden als Begegnungen mit dem auferweckten Christus und Ermutigungen zum Leben.
Hinweis: Liturgie ist nach außen hin ein besonders auffälliger Bereich des christlichen Lebens. Die Katechumenen sind im Allgemeinen daran sehr interessiert und möchten schnell mit leben.

10. Als Christ leben

Hinwendung zu Gott – Hinwendung zur Welt, zu den jeweiligen Herausforderungen, zu den Mitmenschen; Gottesliebe und Menschenliebe sind eins; das Leben sehen als persönliche Berufung, als Ruf Gottes; die befreiende Kraft eines christlichen Lebensstils erleben – in diesem Sinn die Gebote entdecken; Offenheit, neue Situationen als Anruf Gottes wahrzunehmen und zu einer christlichen Antwort bereit zu sein; Gebet – Gebetskultur – Grundgebete; Christliche Hoffnung angesichts von Leid und Tod.
Hinweis: Besonders dieses Thema wird in Zusammenhang mit anderen immer wieder zur Sprache kommen und es begleitet Christen letztlich ein Leben lang.

5. Themenkonzepte für den Katechumenatskurs

Die inhaltliche Gestaltung des Katechumenatsweges kann individuell gestaltet werden. Die folgenden vier Beispiele sollen zeigen, wie unterschiedlich ein Weg gegangen werden kann. Einige Themen bleiben aber durchgängig präsent.[16]

Beispiel 1:[17]

1. Mein Lebensweg- Knotenpunkte, Wendepunkte, Ereignisse ...
2. Sakramente der Kirche als Wegbegleiter: Taufe und Firmung /Paten
3. Wer ist dieser Gott, der mich begleitet - Gottesbilder
4. Das Leben Jesu betrachten - So, wie Jesus handelt, wird Gott spürbar, erfahrbar
5. Die Bibel
6. Grundgebete "Vater unser" und "Credo" - Gebetsformen
7. Das liturgische Kirchenjahr
8. Die Eucharistiefeier und ihre einzelnen Elemente
9. Heilige Maria - dem eigenem Namen auf der Spur
10. Gemeinsamer Besuch einer Heiligen Messe - anschl. Austausch

Beispiel 2:[18]

1. Kennenlernen
2. Mein Weg: Menschen, die für mich bedeutsam sind auf meinem Lebensweg, Glaube als neue Sicht des Lebens.
3. Ich will bedingungslos geliebt sein. – Gott ist in meinem Leben anwesend
4. Der Gott, an den die Christen glauben
5. Das Thema Gott behandeln auch und besonders im Zusammenhang mit dem ersten Glaubensartikel des Credo
6. Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott.
7. Heiliger Geist – Beistand im Lebensalltag
8. Kirche – Gemeinschaft der Glaubenden und Licht der Völker. (Grundsakrament)
9. Die Sakramente der christlichen Initiation – Das Sakrament der Taufe
10. Vorbereitung der Feier der Zulassung zu den Sakramenten
11. Vorbereitung der Übergabefeier für das Glaubensbekenntnis
12. Die Sakramente der christlichen Initiation – Das Sakrament der Firmung
13. Die Sakramente der christlichen Initiation – Das Sakrament der Eucharistie. Teil 1
14. Die Sakramente der christlichen Initiation – Das Sakrament der Eucharistie. Teil 2.
15. Die Sakramente der Kirche – Das Sakrament der Buße und Versöhnung
16. Maria – vorbildlich Glaubende
17. Rosenkranz
18. Das Sakrament der Ehe
19. Das Sakrament der Krankensalbung
20. Der Glaube der Christen (Gespräch zum Glaubensbekenntnis)

[16] Siehe auch 4.3. der Handreichung und Ordnung A 2
[17] Aus: Diözese Hildesheim, Christ werden, Materialpaket für den Katechumenat, 2012.
[18] Verfasser unbekannt

Beispiel 3:[19]

Wenn Erwachsene Christ werden

VORWORT 5

EINFÜHRUNG: GRUNDLAGEN DES KATECHUMENATS 7

DIE PHASE DER ERSTVERKÜNDIGUNG 16
1. Treffen: Der Einführungsabend 17
2. Treffen: Den Kirchenraum erkunden 21
Häufig gestellte Fragen an die Katholiken 23
3. Treffen: Katholiken und der Papst 25
4. Treffen: Katholiken und die Beichte 29
5. Treffen: Katholiken und Maria 35
6. Treffen: Katholiken und die Heilige Messe 39
Mystagogische Erfahrungen 44
7. Treffen: Meine Schätze 45
8. Treffen: Was verändert uns 49
9. Treffen: Bekehrungserlebnisse 53
10. Treffen: Bedeutungsvolle Erlebnisse 59
11. Treffen: Stürmische Zeiten – wie ist Jesus? 63
12. Treffen: Verlangen nach der Taufe 67
13. Treffen: Die Katholiken und das Gebet 69
Vor der Feier der Aufnahme in den Katechumenat 74
14. Treffen: Blick zurück – Blick nach vorn 77

DIE PHASE DES KATECHUMENATS 78
15. Treffen: Die Katholiken und Gott 80
16. Treffen: Die Katholiken und Jesus Christus 86
17. Treffen: Die Katholiken und die Sünde 91
18. Treffen: Die Katholiken und die Heilige Messe 97
19. Treffen: Die Katholiken und die Erlösung 104
20. Treffen: Die Feier der Zulassung 111
Die Zeit der näheren Vorbereitung 115
21. Treffen: Die Versuchung Jesu 119
22. Treffen: Jesus und die samaritische Frau 123
23. Treffen: Jesus und der Blindgeborene 129
24. Treffen: Jesus und Lazarus 135
25. Treffen: Vorbereitung auf die Feier der Osternacht 141

DIE PHASE DER MYSTAGOGISCHEN VERTIEFUNG 145
26. Treffen: Besinnung über Ostern 149
27. Treffen: Der Ruf zum Zeugnis 153
28. Treffen: Berufung zum Beten 157
29. Treffen: Die Berufung zum Kirchesein in der Familie 161
30. Treffen: Der Ruf zum Leben und Feiern 166
31. Treffen: Der Ruf zur Sendung 171
32. Treffen: Der Ruf, die Welt zu verändern 175

ANHANG 180

[19] Wenn Erwachsene Christ werden, München 2009, DKV

Beispiel 4:[20]

Grundkurs Erwachsenenkatechumenat

	Thema	Bibel	Texte	Elemente	Geschenk
1.	Sich kennenlernen			Vorstellung, Erwartungen, Vereinbarungen, Kochen	Bibel
2.	Sinnfrage – Glaubensfrage	Psalmverse	Der Adler	Fragen	Gipshand
3.	Gott befreit: Erfahrung des Volkes Israel	Exodus		Exoduserfahrungen im Leben	Kaktus
4.	Gott ist begreifbar: Jesus von Nazareth			Film: Jesus, Lebenslauf Jesu	Kreuz
	Vorstellungsgottesdienst am 1. Adventssonntag				
5.	Jesus erzählt: Gott ist wie…	Lk 15,11-32		Barmherziger Vater	Dazu: Bild
6.	Liebe überwindet den Tod	Joh 20,1-3.11-18	Kafka	Gedanken zu Bibeltext, Maria von Magdala,	Glasherz
7.	Geist wirkt: Gemeinde leben…	1 kor 12		Gemeinde, Aufgaben, Bild vom Leib	Bild (Patron), Kirchenführer
8.	Sakramente: Antwort der Kirche auf Sehnsüchte des Lebens		Boff	Persönliche Symbole, Sieben Sakramente	Kerze
9.	Wie Leben gelingt – wie Leben scheitert	Ex 20,1-17 Lk 10,25-37		Leben ohne Regeln, persönlicher Lebenskodex, Gebote der Bibel, barmherziger Samariter	Massageöl
10.	Kirchenjahr – Kirchenbrauchtum			Kalender, Schaubild Kirchenjahr	Spruch-kalender
	Lichtfeier – Aschenauflegung				
11.	Grundgebete – Hinführung zur Eucharistie			Ablauf Messfeier, Glaubensbekenntnis, Vater unser	Gotteslob
	Vorbereitungsgottesdienst				
12.	Rückblick – Ausblick – Einkehr			Rückschau, Erklärung der Riten bei Christwerdung, Agapefeier	

[20] Erschienen: Bibelwerk Stuttgart, 2005 / Leiterheft: 11,99 €; Teilnehmer: 4,99 €
Autoren: Team aus der Diözese Passau (F. Bürger-Nock, H. Schuler, J. Scheuerecker, L. Wimberger)

6. Feier der Zulassung zur Taufe, Firmung und Eucharistie

Als Stationen auf dem Glaubensweg werden im Katechumenat die Schritte hin zu Christus und seiner Kirche liturgisch gefeiert. Die entsprechenden liturgischen Texte und Hinführungen zu den Feiern sind in „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“ (Grundform) dargelegt.

Der Ablauf der **Feier der Zulassung** ist im Folgenden mit Erklärungen aufgeführt, da der Bischof sie gemeinsam mit allen Katechumenen der Diözese feiert.

Der Feier der Zulassung geht eine Statio in der Heimatpfarrei voraus (vgl. Die Feier der Eingliederung Nr. 119 - 152). Mit dem Sendschreiben wird dem Bischof der Wunsch zur Zulassung zur Taufe, Firmung und Eucharistie entgegengebracht, die er dann nach Prüfung in der Feier der Zulassung ausspricht (Eingliederung Nr. 153 – 173).
Die im Ablauf der Feier rot markierter Texte sind liturgische Hinweise, die im Vorfeld mit dem/der Katechumenen besprochen werden sollen. Sie können aber auch von der begleitenden Person so verinnerlicht werden, dass in der Liturgie der/dem Katechumenen durch Begleitung Sicherheit gegeben wird, dass diese/r sich ganz in das liturgische Geschehen einlassen kann. Möglich ist das, da beide Personen nebeneinander in der Bank sitzen.

- ⇨ Nach der liturgischen Feier sind alle Beteiligten zu einer Begegnung mit dem Bischof und zu einem Essen ins Priesterseminar eingeladen.

Feier der Zulassung zur Taufe, Firmung und Eucharistie

am 1. Fastensonntag um 17.00 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche, Eichstätt

---

Ablauf

Die Katechumenen versammeln sich mit ihren Begleitern, Seelsorgern und Gästen in der Heilig-Kreuz-Kirche. Für jeden Katechumenen und seinen Pfarrer/Katechumenatsbegleiter ist ein Platz reserviert (Namensschilder mit Nummer). Die Reservierung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge, so dass beide beim Aufrufen zügig zum Bischof nach vorn kommen können.

Einzug und Eröffnungsgesang

Lied

Liturgischer Gruß und Einführung

Kyrie-Rufe

Eröffnungsgebet

Schriftlesung

Antwortpsalm

Homilie

Aufruf der Gemeinden

Dk Rottler: Sehr geehrter Herr Bischof, die hier anwesenden Katechumenen haben den Wunsch geäußert, an Ostern die Sakramente des Christwerdens empfangen zu dürfen. Die Gemeinden bitten Sie in einem Empfehlungsschreiben, diese Katechumenen zu den Sakramenten zuzulassen.
Ich bitte jetzt die Verantwortlichen der Gemeinden, mit ihren Bewerbern / Bewerberinnen vorzutreten und das Empfehlungsschreiben ihrer Gemeinde gegebenenfalls mitzubringen.
Aus der Pfarrei N. Herrn / Frau N.

Die Namen der Katechumenen werden aufgerufen. Die Pfarrer bzw. die Vertreter/innen der aufgerufenen Gemeinden und die Katechumenen treten an die Altarinsel vor.
Die Verantwortlichen und Katechumenen stellen sich vor der Altarstufe in einer Reihe auf. Es passen max. 15 Katechumenen in die Reihe. Falls mehr Personen anwesend sind, werden zwei Reihen gebildet.

Der erste Pfarrer/Katechumenatsbegleiter verliest das Empfehlungsschreiben ganz. Alle anderen Pfarrer/Katechumenatsbegleiter überreichen dem Bischof das Sendschreiben ohne es vorzulesen.Sie stellen ihre(n) Katechumenen mit folgendem Satz vor:

Pfarrer: Hochwürdigster Herr Bischof, ich überbringe Ihnen das Sendschreiben unserer Pfarrgemeinde für Frau/Herrn N. N. und bitte Sie, unsere(n) Katechumene(n) zur Taufe zuzulassen.

Der Bischof nimmt das jeweilige Sendschreiben entgegen und gibt es dem Sekretär, der diese anschließend auf den Altar legt.

Zeugnis der Verantwortlichen der Gemeinden

Bischof: Liebe Schwestern und Brüder!
Wir leben als Christen vom Zeugnis des Glaubens,
wie er in den unterschiedlichen Lebensgeschichten
und Gemeinden Gestalt bekommt.
Wo diese Vielfalt in Einheit zusammenfindet,
wird die Kirche Jesu Christi als Zeichen für die
Welt erfahrbar.
Ich bitte nun *zwei* Vertreter der Gemeinden um ihr
Zeugnis für ihre Taufbewerber.

Vertreter aus zwei Gemeinden berichten stellvertretend über den Weg der Vorbereitung.

Danach wendet sich der Bischof an die Katechumenatsbegleiter und fragt sie mit folgenden oder ähnlichen Worten:

Bischof: Wir haben einige Zeugnisse stellvertretend gehört. Jetzt frage ich alle hier versammelten Katechumenatsbegleiter:

Haben die Ihnen anvertrauten Taufbewerberinnen und Taufbewerber
die frohe Botschaft kennengelernt
und zu einem Leben aus dem Glauben gefunden?

Haben sie den Armen geholfen
und im Gottesdienst und im Gebet
die Gemeinschaft mit Gott und der Kirche gesucht?

Pfarrer / Katechumenatsbegleiter (gemeinsam):

Wir bezeugen es.

Die Pfarrer / Katechumenatsbegleiter gehen zurück auf ihren Platz.

Bitte um die Zulassung zur Taufe

Der Bischof wendet sich mit folgenden oder ähnlichen Worten an die Taufbewerber.

Bischof: Liebe Bewerberinnen und Bewerber,
Gott hat Sie auf dem Weg des Glaubens
und zur Kirche geführt.

Ihre Katechumenatsbegleiter und Vertreter
Ihrer Pfarrgemeinden bezeugen ausdrücklich
Ihr Bemühen, Christus nachzufolgen.

Sie empfehlen mir,
Sie zu den Sakramenten zuzulassen.

Deshalb frage ich Sie jetzt:
Sind Sie entschlossen,
die österlichen Sakramente
Taufe, Firmung und Eucharistie zu empfangen
und als Glieder der Kirche
aus dem christlichen Glauben zu leben?

Bewerber (*gemeinsam)*:

Ich bin bereit.

Zulassung

Bischof: Ich spreche Ihnen hiermit im Namen der Kirche
die Zulassung zu den Sakramenten
der Taufe, der Firmung und der Eucharistie aus.

Sie sind nun erwählt,
am kommenden Osterfest
in die volle Gemeinschaft der Kirche aufgenommen
zu werden.

Liebe Schwestern und Brüder!
Ihrer und unser aller Verantwortung empfehle ich diese Taufbewerberinnen und Taufbewerber.
Lasst uns ihnen in Gebet und Tat zur Seite stehen, damit durch ihren Weg auch uns das Geschenk unserer Taufe dankbar bewusst wird.

Segensgebet und Handauflegung

Bischof: Gebet

Bischof: Auf dem Weg des Christwerdens bedürfen unsere Taufbewerberinnen und Taufbewerber der schützenden Hilfe des Herrn. Zum Zeichen dafür werden sie mit dem Öl des Heiles, dem Katechumenenöl, gesalbt.

Der Bischof tritt zu den Katechumenen. Er legt ihnen einzeln die Hände auf und salbt dann die Handaußenflächen mit Katechumenenöl.

Bischof: Es stärke dich die Kraft Christi, des Erlösers, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Katechumene: Amen

Nachdem die ersten fünf Katechumenen gesalbt sind, kann ein begleitendes Orgelspiel einsetzen Sobald der letzte Katechumene der Reihe die Salbung empfangen hat, gehen alle gemeinsam zurück in ihre Bänke.
Der Bischof wäscht sich die Hände und geht zurück zum Sitz.

Beauftragung der Pfarrer

Bischof: Die zuständigen Ortspfarrer beauftrage ich hiermit, diese Bewerber und Bewerberinnen durch die Sakramente der Taufe, der Firmung und der Eucharistie in die Gemeinschaft der Kirche aufzunehmen.

Die Urkunden werden nach dem Gottesdienst an die Ortspfarrer verteilt bzw. verschickt.

Lied oder Lobgesang aus dem Evangelium

Fürbitten

Vater unser

Pontifikalsegen

Entlassruf

Auszug

7. Menschen mit muslimischen Hintergrund wollen getauft werden[21]

7.1 Ein erster Kontakt

Bei einem Interesse an der Taufe dürfen wir Christen dem oder der Anfragenden zeigen, dass wir uns über dieses Interesse besonders freuen. Nichtchristen sind willkommen, christliches Leben und unseren Glauben kennen zu lernen. Immer wieder gibt es in der Geschichte der Kirche Menschen, die - angezogen durch persönliche Begegnungen, bereichernde Erfahrungen und reflektierte Einsicht - Vertrauen auf diesem Weg gewinnen. Dies gilt genauso für Menschen mit muslimischem Hintergrund.

Bei einer Einladung zu solch einem Gespräch gilt es zu bedenken, wie sicher man sich selber in der Thematik fühlt. Falls Zweifel sind, ob die eigene Kompetenz in Bezug auf religiöse und kulturelle Fragen im Verhältnis von Christentum und Islam ausreicht, kann bei der/dem Anfragenden um etwas Geduld gebeten werden. Informationen können innerdiözesan bei der Fachstelle Gemeindekatechese[22] oder bei der Flüchtlingsseelsorge[23] erfragt werden.[24]

Fremdsprachige Interessenten sollten zumindest Deutschkenntnisse haben, einfaches Deutsch verstehen und etwas sprechen können. Die Kommunikation sollte ohne Dolmetscher möglich sein. Ohne jegliche Deutschkenntnisse ist der Einstieg ins Katechumenat nicht möglich.

7.2. Beachtenswertes beim ersten Gespräch[25]

Hilfreich in einem Gespräch ist es, folgende Punkte zu bedenken:

- sich Zeit nehmen
- Wertschätzung für Fragen und Suchen
- keine vorschnellen Antworten, sondern Notizen
- Hinweis auf die Problematik des Christwerdens[26]
  - Radikale Abkehr der bisherigen Personen
  - Feindseligkeit
  - Gefahr für das Leben
- Informationen über Katechumenat: längerer, offener Weg, persönlicher Weg, Begleitung, Beendigung möglich, Taufe Osternacht…

[21] Grundgedanken aus: Handreichung Diözese Würzburg 2/2012
[22] gemeindekatechese@bistum-eichstaett.de
[23] fluechtlingsseelsorge@bistum-eichstaett.de
[24] vgl. auch Literaturliste: Dt. Bischöfe, Christus aus Liebe verkündigen. Zur Begleitung von Taufbewerbern mit muslimischen Hintergrund (Arbeitshilfe Nr. 236, 2009), siehe unten linkliste
[25] Siehe auch unter 3.3. in der Handreichung
[26] ebd. S. 23 – 27.

7.3 Taufanfrage von einem/r Asylbewerber/in

Sollte der Wunsch des Christwerdens daher rühren, dass asylrechtliche Vorteile beabsichtigt sind, ist es wichtig, bereits jetzt schon deutlich zu machen, dass die Taufgenehmigung aus diesem Grund nicht erteilt werden kann.
Zudem besteht die Möglichkeit, dass diese Person nach Ablehnung im Asylverfahren in ihr (ggf. muslimisch geprägtes) Heimatland zurückkehren muss. Dies kann für sie zu gefährlichen, oft lebensbedrohenden Situationen, zu Folter und Haftstrafen führen. Es ist nicht zu verhindern, dass der Kontakt zu Christen hier im Land, die Vorbereitung und die Taufe von Katechumenen den Diensten und Behörden ihres Heimatlandes bekannt werden.

Auch ist gegeben, dass sich bereits hier im Land andere muslimische Asylbewerber von dieser Person abwenden und sie sich ihr gegenüber feindselig verhalten, wenn sie erfahren, dass sie sich dem christlichen Glauben zuwendet. Gerade die Wohnsituation in Asylunterkünften, die fehlende Privatsphäre, der tägliche Kontakt in Zimmern, Gängen und Küchen auf engstem Raum, können erhebliche soziale Spannungen auslösen.

Auch ist zu erwarten, dass im Falle einer Taufe mit großer Wahrscheinlichkeit der Kontakt seitens der (muslimischen) Familie im Heimatland, von Ehefrau bzw. Ehemann, von Eltern, Großeltern und Kindern radikal abgebrochen wird. Nach islamischem Recht ist mit einem Abfall vom Islam auch jede (muslimische) Ehe nichtig; bestehende Erbschaftsansprüche werden hinfällig.

Wichtig ist die klare Information, dass die christliche Taufe – egal in welcher Konfession – die Chancen für die Anerkennung im Asylverfahren keineswegs fördert oder sogar garantiert. Auch die Rückschiebung ins Heimatland kann dadurch ggf. nicht verhindert werden (‚strategische Taufe').

7.4. Muslime fragen nach der Taufe – Infos, Materialien und Links

Beschreibung	Link
Arbeitsstelle der Dt. Bischofskonferenz -christlich-islam. Dialog und Begegnung - Dokumente, Literatur, links	www.cibedo.de
„Christus aus Liebe verkündigen“. Zur Begleitung von Taufbewerbern mit muslimischem Hintergrund (= AH 236), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2009 – als pdf-Datei	www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeitshilfen/AH_236.pdf
Evangelien der Sonntage im röm-kath. Lesejahr B, Vater unser, Gebete , Antworttexte der Messfeier, Hochgebete - zweisprachig: deutsch und arabisch, farsi	www.christen-helfen-christen.de/index.php/gebete/roemisch-kath-lat-kirche/evangelien-der-sonntage-im-roem-kath-lesejahr-b oder www.bpa-regensburg.de/
Bibel – Sprachenauswahl: Deutsch, Englisch, … europäische Sprachen, türkisch, arabisch, chinesisch ..	www.bibelserver.com/start
Lesungen für Sonn- und Festtage: Deutsch-Arabisch und Deutsch-Tigrinya (Eritrea)	www.dli.institute/wp/startseite-praxis/
Homepage von Prof. Dr. C. Troll SJ - Fundgrube für christlich-islamischer Dialog - Antworten auf Fragen von Muslimen in vielen Sprachen (arab., dt., engl., Farsi, franz., indonesisch, italienisch, span., türk., Urdu) - Virtueller Leseraum seiner Schriften - Kontaktstelle bei Fragen	www.sankt-georgen.de/lehrende/troll.html
Diözese Köln: Aktion Neue Nachbarn - Fundgrube für Seelsorge und Liturgie	www.aktion-neue-nachbarn.de/integration/seelsorge/
Dialog der Religionen (Erzdiözese München-Freising) – bei interreligiösen Fragen (Dr. Andreas Renz)	www.erzbistum-muenchen.de/Page069723.aspx
Online Bibel für Kinder Kirche in Not hat die Schrift „Gott spricht zu seinen Kindern“ – in viele Sprachen übersetzt. Eine Hilfe für Familien.	www.dli.institute/kinderbibel/index.php?bibel_showpictures=1&bibel_language=054&bibel_zoom=35&bibel_chapter=a-5-006&action=info
Muslime fragen – Christen antworten Qualifiziert, in 11 Sprachen	www.antwortenanmuslime.com
Broschüre der Diözese Aachen: „Wenn Flüchtlinge nach der Taufe fragen“	Als PDF im Download: www.fluechtlingsarbeit-bistum-aachen.de/aktuelles/broschuere-wenn-fluechtlinge-nach-der-taufe-fragen/fa469209-7c50-45c7-a100-accf6a578127?mode=detail
Diözese Eichstätt: Flüchtlingsseelsorger Archimandrit Dr. Andreas-A. Thiermeyer	Telefon 08421 50-656 fluechtlingsseelsorge@bistum-eichstaett.de

8. Formulare und Materialien

Folgende Formulare und Materialien sind auf den nächsten Seiten zu finden. Sie können auch als jeweils einzelne PDF ohne Seitenangabe beim Fachbereich Gemeindekatechese angefordert werden.[27]

8.1. Anmeldung zum Katechumenat

8.2. Rückmeldeformular mit Anmeldung zur Feier der Zulassung

8.3. Empfehlungsschreiben der Pfarrei

8.4. Vater unser

8.5. Glaubensbekenntnis

[27] Kontakt: siehe letzte Seite der Handreichung

Absender:

Kath. Pfarramt …… Datum: ……

……

……

Bischöfliches Generalvikariat
Luitpoldstraße 2

85072 Eichstätt

Anmeldung zum Katechumenat

Angaben zur Person:

Name, Geburtsname (wenn abweichend) : ……..

Vorname: ……

Straße, PLZ, Ort: ……

Tag und Ort der Geburt: ……

Die Katechumenatsgruppe beginnt am …… in unserer Gemeinde / unserem Dekanat.

- ☐ Wir haben Interesse an der Handreichung Erwachsenenkatechumenat und bitten um Zusendung.
- ☐ Wir haben Fragen und bitten um Rückruf unter ……

Kurzer Bericht über die Person

……..

……..

……..

……..

……..

……..

……
Unterschrift

Pfarrei: ……

……

Bitte senden Sie das Formular ausgefüllt bis zum **31.12. dieses Jahres** an
Bischöfliches Generalvikariat
Luitpoldstraße 2
85072 Eichstätt

Angaben zur Person:

Name, Vorname: ……

Beginn und Verlauf des Katechumenates.

1. Begleitung des Katechumenen

   - Der Katechumene wurde begleitet durch Gespräche mit:
     dem Herrn Pfarrer ☐
     Hauptberuflichen ☐
     der Katechumenatsgruppe ☐
     weiteren Personen ☐ (Zutreffendes bitte ankreuzen)

   - Begleitung von – bis: ……

2. Welche Personen gehörten der Katechumenatsgruppe an (Ehepartner, Pate, Gemeindemitglieder …)?
   ……

   ……

3. Verantwortlicher der Katechumenatsgruppe ist: ……

   ……

4. Wie lauten die Themen/Inhalte? ……

   ……

   ……

5. Liturgische Stufenfeiern auf dem Weg der Vorbereitung:
   - Aufnahmefeier in den Katechumenat: ……
   - Feier der Salbung mit Katechumenenöl: ……
   - Übergabe der Heiligen Schrift: ……
   - Übergabe des Glaubensbekenntnisses: ……
   - Übergabe des Vater Unsers:……

6. Die Feier der Taufe soll stattfinden am: ……

7. Anmeldung zur Feier der Zulassung: Ja ☐ Nein ☐ ……
   Begründung

…… ……

Katechumene Pfarrer

Empfehlungsschreiben

der Pfarrei

"Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Mein bist du!"
Spruch des Herrn.
(vgl. Jes 43,1)

Unterschrift des/der Katechumenen

Hochwürdigster Herr Bischof Gregor Maria Hanke!

Diesen Ruf Gottes hat _____ gehört und ist ihm
Vorname, Nachname

gefolgt. Sie/Er bittet darum, zu den Sakramenten des Christwerdens zugelassen zu werden und in der kommenden Osternacht die Taufe, die Firmung und die Eucharistie empfangen zu dürfen. Christen aus unserer Pfarrei haben sie/ihn auf dem Weg des Glaubens im Katechumenat begleitet. Über diesen Weg haben die Verantwortlichen Zeugnis abgelegt. Die Pfarrei unterstützt den Wunsch der/des Katechumenen und empfiehlt die Zulassung zu den Sakramenten mit ihrem Gebet.

Als zuständiger Pfarrer bitte ich Sie, Hochwürdigster Herr Bischof, um die Erlaubnis,

Frau/Herrn _____ _
Name

in der Osternacht durch Taufe, Firmung und Eucharistie in die volle Gemeinschaft der katholischen Kirche aufnehmen zu dürfen.

Unterschrift des Pfarrers

(Pfarrsiegel)

Ort, Datum

(Eine Kopie des Empfehlungsschreibens kann nach der Feier der Zulassung einige Zeit im Schaukasten der Pfarrei ausgehängt werden)

VATER UNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

VATER UNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

8.6. Materialliste zum Erwachsenenkatechumenat

1. "Ich glaube an Gott" und "Vater unser im Himmel"
   Zwei Vierfarbdrucke, DIN A4-Karton, gestaltet von Gerhard Purrmann OSB nach dem Stundenbuch des Herzogs von Berry (15. Jh.) hg. Hauptabteilung Seelsorge Münster (Rosenstraße 17, 48143 Münster); 0251 / 49 55 41; 1,30 €.

2. Beim Liturgischen Institut in Trier gibt es eine künstlerisch schön gestaltete Doppelkarte (Din A 5) mit Glaubensbekenntnis und Vater unser, die für die jeweilige Feier der Übergabe von Glaubensbekenntnis und Vater unser verwendbar ist. Herausgegeben vom Dt. Liturgischen Institut, Trier (Postfach 2628, 54216 Trier) 1993 (Bestell-Nr. 6027).

3. Jeweils ein Leporello, das zusammengefaltet die Größe einer Scheckkarte hat, zum Vater unser und Glaubensbekenntnis ist ebenfalls beim Deutschen Liturgischen Institut, Trier (Adresse s.o., Bestell-Nr. 6044 und 6043) zu beziehen.

4. Taufschals können über die Klosterbuchhandlung Plankstetten bestellt werden. Tel.: 08462/206-150, E-Mail: buchhandlung@kloster-plankstetten.de.

9. Literaturliste

KIRCHENAMTLICHE DOKUMENTE

Titel	Autor, Bezug	Kurzbeschreibung
Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche Grundform. Manuskriptausgabe zur Erprobung.	Hg. von den liturg. Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Trier 2001 *auch unter:* http://www.liturgie.de/liturgie/pub/litbch/download/dli_5271_www.pdf	Mit diesem Rituale werden Gemeinden eingeladen, den katechumenalen Weg mit seinen liturgischen Feiern zu erproben, eigene Erfahrungen zu sammeln und sich mit ihren Rückmeldungen an der Weiterentwicklung zu beteiligen. Dem Verlauf der Einzelfeiern wird jeweils eine pastorale Einführung vorangestellt, die den Sinn der jeweiligen Feier, ihre Verortung auf dem Katechumenatsweg und die Einzelelemente der Feier erläutert. Hinweise auf die Vorbereitung und Gesangsvorschläge aus dem Gotteslob sind hilfreiche Bestandteile der Verlaufsdarstellungen.
Erwachsenentaufe als pastorale Chance	Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), Bonn 2001. Arbeitshilfen 160	Impulse zur Gestaltung des Katechumenates Gute Zusammenfassung des Katechumenates und der Chancen eines katechumenalen Weges für die Kirche
Christus aus Liebe verkündigen	Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), Bonn 2009. Arbeitshilfen 236 auch unter*: http://www.dbk-shop.de/de/Deutsche-Bischofskonferenz/Arbeitshilfen/Christus-aus- Liebe-verkuendigen-.html*	Zur Begleitung von Taufbewerbern mit muslimischem Hintergrund

KATECHISMEN, HANDREICHUNG, WERKBÜCHER UND MATERIALIEN

Katechismus der katholischen Kirche.	Deutsche Ausgabe, München/Leipzig/Fribourg/Linz 1993	Dieses vatikanische Dokument, das sich in erster Linie an die Nationalen Bischofskonferenzen wendet, um ihnen eine Grundlage für die Erstellung nationaler Katechismen zur Verfügung zu stellen, bietet ein umfassendes Nachschlagewerk, das die Tradition der Kirche zur Sprache bringt.
Katholischer Erwachsenenkatechismus. Das Glaubensbekenntnis der Kirche	Hg. von der Dt. Bischofskonferenz, Kevelaer u.a. 1985	Der von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebene Katechismus versucht, die Ergebnisse der Theologie mit den Fragen der Menschen heute zusammenzubringen und dabei das Glaubensbekenntnis der Kirche im Horizont kirchlicher Lehre zu erschließen.
Grundriss des Glaubens. Katholischer Katechismus, Allgemeine Ausgabe	Hg. vom Deutschen Katecheten-Verein (DKV) zugelassen durch die Lehrbuchkommission der DBK, Bernward/Kösel, Hildesheim/München 1995 (2. Auflage)	Dieser zunächst als Schulbuch konzipierte "Grundriss des Glaubens" setzt mehr auf eigenständige Auseinandersetzung unter Berücksichtigung der zeitgenössischen Erfahrungen, Plausibilitäten und Fragestellungen
Anleitung zum Glaubensbekenntnis.	Dieter Emeis, DKV, München 2000	Ein kleiner Katechismus.
Credo.	Hans Küng, Piper-Verlag, München 1992	Das Apostolische Glaubensbekenntnis - Zeitgenossen erklärt.
Das Glaubensbekenntnis.	Norbert Scholl, Kösel, München 2000	Satz für Satz erklärt.

Glauben ist schön	Winfried Henze, Bernward, 1987	Glaubensthemen in Briefform aufbereitet; einfach zu lesen, preiswerte Anschaffung
Erwachsene fragen nach der Taufe	Ernst Werner (Hg.) DKV, München 2000, erarbeitet im Auftrag des Liturg. Instituts und der Zentralstelle Pastoral der DBK (vergriffen, aber als CD-Rom erhältlich)	Eine katechetisch – liturgische Handreichung zur Gestaltung des Katechumenates Ein Muss für alle am Katechumenat interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pastoral. Sie ist somit eine Fundgrube sowohl für katechetische Elemente des Katechumenatsweges als auch für die liturgischen Feiern auf diesem Weg.
Erwachsene auf dem Weg zur Taufe Werkbuch Erwachsenen-katechumenat	Matthias Ball, u.a., erarbeitet im Auftrag der Zentralstelle Pastoral der DBK und des Liturg. Instituts; Kösel-Verlag, München 1997, gebunden 168 S.	Das Werkbuch Erwachsene auf dem Weg zur Taufe stellt bisherige Erfahrungen zum Aufbau und zur Entwicklung des Katechumenates dar. Es erläutert die Chancen des Katechumenates und vermittelt den in der Pastoral Verantwortlichen perspektivische Hilfen zur Begleitung Ungetaufter.
Handbuch der Erwachsenentaufe Liturgie und Verkündigung im Katechumenat	Tebartz-van Elst, Franz-Peter: Aschendorff Verlag, Münster 2002	Vier Großkapitel: Der Katechumenat als missionarischer Impuls" / Der Bogen von der frühen Kirche in die Gegenwart./ Struktur des Katechumenates mit seinen Feiern / Beschreibung der Stufenfeiern und der Symbole und Texte, die diese Feiern bestimmen.
Aussiedler fragen nach der Taufe Erfahrungsberichte, Katechesen, Liturgische Feiern	Ball, Matthias, u.a DKV, München 1995 DIN A 4, 72 Seiten	Diese Arbeitshilfe versteht sich als Ergänzung und Fortführung der oben erwähnten Arbeitshilfe “Erwachsene fragen nach der Taufe”.
Werkbuch Erwachsenentaufe Ein katechetischer Glaubenskurs	Herder Verlag, Freiburg, 2006, DIN A 4, 160 Seiten, mit CD-Rom,	Anliegen und Ziele des Kurses Grundlegende Einführung in den Glauben; orientiert an den Symbolen der Taufe; entfaltet sie in Blick auf die eigene Biographie, die biblische Botschaft und den überlieferten Glauben der Kirche; als Werkbuch angelegt, d.h. auch einzelne Einheiten nutzbar.
Wenn Erwachsene Christ werden Ein Kursbuch für Begleiter	DKV, München, 2009, DIN A 4, 184 S.	Auf 32 Treffen hin konzpierter Katechumenatskurs mit inhaltlich und methodisch ausgearbeiteten Vorlagen für die einzelnen Treffen. Passende Hinführung zum Katechumenat.
Erwachsene auf dem Weg zur Taufe	DVD, 2014, 29 Min., Erzbischöfl. Seelsorgeamt Freiburg, Goldenbaum-Media Pforzheim, empfohlen ab 12 Jahren,	Sechs Erwachsene machen sich aus verschiedenen Beweggründen und in ganz unterschiedlicher Weise auf den Weg zur Taufe. Es kommen die Katechumenen mit ihren Erfahrungen zu Wort. Darüber hinaus schildern die Katechumenatsbegleiter/innen, wie sie den Weg zur Taufe erlebt und gestaltet haben.
Grundkurs Erwachsenen-katechumenat	Kath. Bibelwerk Stuttgart, 2005,	Zwölf Themeneinheiten ausgearbeitet. Leiterbuch und Teilnehmerheft.
Ich hab da eine Frage	Beinert, Wolfgang, Regensburg	Der Autor stellt in 52 Kapiteln ein "kleines Seminar"

- Auskunft zum Glauben der Christen	2002, 286 Seiten	vor, das "akademisch verantwortet, aber ohne hohe akademische Ziele" (S.9) den katholischen Glauben vorstellt. Einschätzung: Gut lesbare Darstellung – jedes Kapitel ist eine neue Einladung, sich weiter mit unserem Glauben zu beschäftigen.
Katholisch und trotzdem o.k. Was Sie schon immer über Katholiken wissen wollten	Redemptoristen (Hg), Leipzig, Benno-Verlag 2001, 64 S.	Auf jeweils zwei Comic-Seiten und zwei erläuternden Themenseiten werden zwölf Themenblöcke vorgestellt wie Katholiken sie sehen: Religion, Gott, Jesus Christus, Sünde, Erlösung, Kirche, Sakramente, hl. Messe, Ehe, Sexualität , Familienleben, Gebet. Unkonventioneller Versuch einer Annäherung an das Katholische. Geeignet für: Erstinformation, Interessierte, Textseiten auch Vergewisserung und Vertiefung
Was Katholiken glauben – Information und Orientierung	Erzb. Ordinariat München Seelsorgereferat Rochusstr. 5-7 80333 München, 1998/2	Erstinformation, Titel „Was Katholiken glauben“ trifft auf Inhalt zu.
Wie Katholiken leben – heilsame Rituale	Erzb. Ordinariat München Seelsorgereferat Rochusstr. 5-7 80333 München, 2000/2	Kath. Rituale am Tag, während der Woche, des Jahres, im Leben und zu Lebenssituationen als Lebensstil beschrieben
Christliche Grundgebete – Beten heute	Sadifa Media Verlags-GmbH Postfach 1350 77673 Kehl ISBN 3-88786-131-0	Wichtigsten Gebete, bibl. Texte, Psalmen im handlichen Din a 5 Format

HOMEPAGES

Taufe – Übertritt – Wiedereintritt Offizielles Portal der Diözesen mit Informationen und Direktkontakt zu Ansprechpartner vor Ort.	www.katholisch-werden.de
Umfangreiche Seiten zu kath. Glaube und Kirche	www.katholisch.de
Homepage Fachbereich Gemeindekatechse / Sakramentenpastoral Diözese Eichstätt	http://www.bistum-eichstaett.de/gemeindekatechese/aktuelles/
Seelsorgestelle für kath. Deutsche aus GUS-Staaten => Materialliste	http://www.kath-deutsche-aus-russland.de/material.php

VIDEOCLIPS ZUM KATECHUMENAT

Aufnahme - Diözese Freiburg	http://www.youtube.com/watch?v=RGELLlIP3RY&feature=youtu.be
Zulassungsfeier Diözese Eichstätt	www.youtube.com/watch?v=I1LK2qJj_h0
Zulassungsfeier Diözese Limburg	http://www.youtube.com/watch?v=MUHA_fNwG3Q
Diözese Regensburg, Begleitung	http://www.youtube.com/watch?v=X69GdgoTP-o
Alle Sakramente (als 3 min Clip)	http://www.youtube.com/watch?v=pthZa63gdV4
Gründe für Taufe, Diözese Freiburg	http://youtu.be/KhRpJoWUNkc?hd=1
Gründe für Taufe, Diözese Freiburg	http://www.youtube.com/watch?v=eYOI-dw2MFk.

10. Kontaktadressen

Bischöfliches Generalvikariat
Luitpoldstraße 2
85072 Eichstätt
Tel. 08421 50 200

Bischöfliches Ordinariat
Hauptabteilung Pastoral
Gemeindekatechese
Werkvolkstr. 16
91126 Schwabach
09122 63182-51
gbrigl@bistum-eichstaett.de

Bischöfliches Ordinariat
Hauptabteilung Pastoral
Gemeindekatechese
Luitpoldstr. 2
85072 Eichstätt
08421 50-610
mwittmann@bistum-eichstaett.de

E-Mail: gemeindekatechese@bistum-eichstaett.de

Bildnachweis:
S. 1 Norbert Becker_pfarrbriefservice.de/J. Ettner, Aichach / S. 12 Thomas Dobkowitz_pfarrbriefservice.de / S. 24 G. Brigl, S. 27 G. Brigl / S. 29 Anja Pugell_pfarrbriefservice.de / S. 39 Peter Weidmann pfarrbriefservice.de /S. 40 katholisch werden.de / S. 43 Peter Weidmann_pfarrbriefservice.de

Hinweis: Die Links, die in dieser Handreichung auf externe Internetauftritte verweisen, wurden geprüft. Für die Inhalte der verlinkten Seiten übernehmen wir jedoch keine Haftung, sie unterliegen der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Bezugsadresse

Bischöfliches Ordinariat Eichstätt
Hauptabteilung Pastoral
Fachbereich Gemeindekatechese
Werkvolkstr. 16, 91126 Schwabach
gemeindekatechese@bistum-eichstaett.de
www.bistum-eichstaett.de/gemeindekatechese

Stand: 05/2017